Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 203. Halle, Donnerstag, 30. August 1888. 180. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für den Monat September zum Preise von 1 ℳ werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabestellen, für Auswärts von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern angenommen.
Die Expedition.

Halle, den 29. August.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser sagte, wie die „B. B. Z." mittheilt, gelegentlich einer Unterredung mit einem in letzter Zeit viel genannten jungen Staatsmann: „Ich kenne nur Vaterlandsfreunde und Gegner unserer gesunden Entwickelung. Niemand wird mir zutrauen, das Rad der Zeit zurückschrauben zu wollen. Im Gegentheil, es ist der Hohenzollern Stolz über das zugleich edelste und gereiteste, wie gesitteteste Volk zu regieren. Und in dies Lob schließe ich Altdeutschland ein. Unsere ganze Gesetzgebung ist von humanen Grundanschauungen dictirt — wer dies verkennt und die Geister gegen einander hetzt, gehöre er welcher Richtung immer an, hat auf meinen Beifall nicht zu rechnen." Es giebt wahrlich Ernsteres zu thun."

* Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Victoria und begleitet von den Hofchargen Grafen Seckendorff, Herrn von Reischach und Gräfin Perponcher gestern Vormittag in Dresden eingetroffen und hat Schloß Albrechtsberg besichtigt, wo sie vom Besitzer, Grafen Hohenau, empfangen wurde. Wie der „Post" gemeldet wurde, vermuthet man in Dresden, Ihre Majestät beabsichtige, das Schloß zu miethen oder zu kaufen. Die Rückreise erfolgte Nachmittags.

* Der Abg. Zakrzewski hat nach der „Mgdb. Ztg." erklärt, künftig kein Landtagsmandat mehr annehmen zu wollen.

* In einer am Montag Abend für die freisinnigen Wähler in Moabit abgehaltenen Versammlung sagte Dr. Alexander Meyer nach dem Bericht fortschrittlicher Blätter u. A.: Wenn das für den Fabrikdirektor Holtz ausgegebene Flugblatt sage, daß man deshalb für die freisinnige Partei nicht stimmen könne, weil sie unserem großen Staatsmann Schwierigkeiten mache und die Parole ausgebe: „Fort mit Bismarck!" so seien dies wieder baare Unwahrheiten. Die freisinnige Partei gehe gegen den Fürsten Bismarck nicht so feindselig vor, wenn sie auch der Meinung sei, daß diejenigen sich an dem großen Staatsmanne versündigten, welche glaubten, ihm in allen Dingen unbedingten Recht geben und auf die eigene Kritik verzichten zu müssen. Die freisinnige Partei kämpfe für den alten Bismarck gegen den neuen, sie rufe nicht: „Fort mit Bismarck!" sondern: „Her mit dem alten Bismarck".

* Die Freisinnigen nahmen auf dem am Sonntag in Wiesbaden abgehaltenen Parteitag für Nassau nachstehende in vorangegangener Vertrauensmännerversammlung beschlossene Resolution an: „Aufgabe der Landtagswahlen ist es, insbesondere einer jeden Erhöhung der Steuerlast in Preußen, namentlich auch unter dem Vorwande einer Steuerreform, einen Riegel vorzuschieben, eine Entlastung der kleinen Gewerbetreibenden in Bezug auf die Gewerbesteuer, der Grundbesitzer durch Ermäßigung des Verkaufsstempels, Mieths- und Pachtstempels herbeizuführen, der Landwirthschaft einen wirksamen Schutz gegen Wildschaden, insbesondere durch Eingatterung aller Hegebezirke für Hochwild zu sichern, auf Hebung der Volksschule, Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer durch gesetzliche Regelung der Altersversorgung, Aufhebung der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge zu dringen, die Selbstverwaltung der Gemeinden zu erweitern, die Privilegien der Großgrundbesitzer und der Großindustrie in der Kreisordnung zu beseitigen und die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes vor einer weiteren Verminderung und Abschwächung zu bewahren. — Das Landtagswahlrecht ist auf der Grundlage des Reichswahlrechts, insbesondere auch durch Einführung der geheimen Abstimmung, zu reformiren und das jährliche Steuerbewilligungsrecht des Landtages für alle direkten Steuern zu erstreben als unerläßlicher Schutz gegen eine fortgesetzte Erhöhung der Gesammtsteuerlast und im Interesse der Sparsamkeit im öffentlichen Haushalt."

Rußland. Gerüchtweise verlautet, der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzoff-Daschkoff, werde sein Portefeuille an den durch seine Deutschfreundlichkeit bekannten General Richter, den Vorsitzenden der Bittschriften-Kommission, abtreten, was wenig wahrscheinlich klingt, wenn auch die Gerüchte vom Rücktritt des Grafen Woronzoff-Daschkoff selbst Wahres enthalten mögen.

— Der deutsche Militärattaché, Hauptmann Graf York von Wartenburg, reiste Ende voriger Woche zu vierwöchentlichem Urlaub nach dem Kaukasus ab.

— Berichte aus der Nachbarschaft von Krakau melden die Fortsetzung großer Magazin-Anlagen und betrachten die südrussischen Manöver für einen Mobilmachungs-Versuch, weshalb auch Jahrgänge der Reserve hinzugezogen würden. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: An den großen Manövern bei Jelissawetgrad nehmen 60 000 Mann Theil, es handelt sich um einen Mobilmachungsversuch; die Reserven ergänzen sich auf die Kriegsstärke aus dem Beurlaubtenstand. Die Einberufung, der Bahntransport, die Pferdestellung, Verpflegung und Feldpost, Alles vollzieht sich nach den Mobilmachungsvorschriften. Während der gesammten Manöver sind ausschließlich die Kriegsverhältnisse maßgebend. Man hofft wichtige Erfahrungen zu machen, weshalb alle bekannten Generale hierzu entboten sind.

Marokko. In Madrid eingegangene Nachrichten aus Marokko melden, daß der Sultan ein fürchterliches Gemetzel unter den Rebellen anrichtet, die seinen Oheim, den Prinzen Mulay, getödtet haben. Ganze Familien, auch Kinder werden abgeschlachtet. Der Sultan sei jedoch zu weit vorgedrungen, von einem feindlichen Stamm umgeben und schwebe jetzt selbst in Lebensgefahr.

Heer und Marine.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 2. August d. J. ist Folgendes bestimmt worden: 1. Das 2. Badische Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 hat fortan die Benennung: „2. Badisches Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110" unter Beibehalt des durch die Ziffer I zu ergänzenden Namenszuges zu führen. 2. Das 6. Badische Infanterieregiment Nr. 114 erhält die Benennung: „6. Badisches Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114" und zugleich den Namenszug seines Chefs.

— Unter dem 5. d. M. ist durch Allerhöchste Kabinetsordre bestimmt worden, daß das Invalidenhaus zu Stolp vom 1. Oktober 1888 ab von der 4. zur 3. Division übertritt.

— Die Fortifikation zu Graudenz ist aufgelöst worden.

— Würzburg, 28. August. Der commandirende General v. Orff stürzte gestern Vormittag auf dem Exerzierplatz mit dem Pferde und wurde leicht verletzt. Die Disposition der Inspektionsreisen bleibt aber unverändert.

— Neue Ordensauszeichnungen sind den Offizieren des Kaiser-Wilhelm-Grenadier-Regiments in Dresden zugegangen. Kaiser Wilhelm hat dem Offiziercorps seines Regiments, Herrn v. Egidy, das Comthurkreuz 2. Cl. des Kronenordens verliehen; die sämmtlichen Stabsoffiziere, die ältesten Offiziere jeden Grades erhielten vom Rothen Adler oder dem Kronenorden die ihrem Range entsprechende Classe.

— Die neue feldmarschmäßige Ausrüstung, mit welcher das Gardekorps seine Exercitien im Regiments- und Brigadeverbande abhält, hat die ganz besondere Aufmerksamkeit des Königs Christian von Dänemark erregt. König Christian hatte dem Kaiser gegenüber den Wunsch geäußert, diese Ausrüstung unter entsprechenden Erläuterungen in näherem Augenschein zu nehmen, und der Kaiser war hoch erfreut, diesem Wunsche zu genügen. Es erging sofort an das Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 der Befehl, daß der Hauptmann und Chef der 11. Kompagnie, v. Kries, am Sonnabend vor dem Galadiner im hiesigen königlichen Schlosse einen Mann seiner Kompagnie in der feldmarschmäßigen Ausrüstung vorstellen solle. Der mit dem Auftrage beehrte Hauptmann erschien mit einem Unteroffizier seiner Kompagnie. Zur Vorstellung waren außer dem Kaiser und dem König Christian noch Prinz Heinrich von Preußen, die dienstthuenden Adjutanten, der Ehrendienst des fremden Monarchen, dessen Gefolge u. A. m. zugegen. Nachdem die Herrschaften die Adjustirung in Lage und Sitz an dem Unteroffizier in Augenschein genommen, erhielt Hauptmann v. Kries den Auftrag, die einzelnen Gegenstände näher zu erläutern und zu erklären, wobei die Monarchen dem Vortrage mit größter Aufmerksamkeit und hohem Interesse folgten. Nach dem Vortrage sprachen Kaiser und König dem Herrn Hauptmann in höchst schmeichelhaften Worten ihre hohe Befriedigung für die Erklärungen aus; auch der Unteroffizier wurde vom König Christian nach verschiedenen Dingen, u. A. auch nach der Bedeutung der Schützenschnüre gefragt.

△ Seine Excellenz der Generallieutenant von Versen, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Commandeur der 8. Division, wird bei den diesjährigen großen Herbstübungen des Garde- und 3. Armee-Corps während des am 14. und 15 September stattfindenden Corpsmanövers des Garde-Corps bezw. der Uebungen der Cavallerie-Divisionen der beiden Corps, während welcher Seine Majestät Allerhöchstselbst größere Truppenmassen commandiren wird, das Commando des markirten Feindes übernehmen. Derselbe trifft zu diesem Zwecke am 13. u. M. nebst den zu seiner Begleitung Allerhöchst commandirten Offizieren seines Stabes, Hauptmann im Generalstabe Frhr. von Hayl und Rittmeister und Adjutant von Lanz, in Müncheberg ein und wird am 16. September behufs Leitung der Herbstübungen der 8. Division zu dieser zurückkehren.

— Ueber die deutsche Marine lesen wir in der P. B. Z. unter andern Folgendes:

Die Erfahrungen, welche im Laufe der letzten 10 Jahre gesammelt wurden, lehren Deutschland wohl in den Stand, ein Schlachtschiff zu konstruiren, welches in Beziehung auf Schnelligkeit und Artilleriestärke es mit den besten Schiffen der großen Seemächte aufnehmen kann. Hinsichtlich der Zahl der Schiffe können wir selbstverständlich mit Seemächten ersten Ranges uns in eine Konkurrenz nicht einlassen, aber wir können und müssen uns allerdings so einrichten, daß wir Schiffe besitzen, welche den Kampf mit den besten und stärksten Schiffen unserer Gegner aufnehmen können. Ein Schiff ersten Ranges ist mehr werth als eine Flotte dritten Ranges.

Wenn es, was unzweifelhaft erscheint, erforderlich ist, daß Deutschland eine Schlachtflotte von 12 Panzern besitzt, so müssen diese Schiffe kampftüchtig sein. Schiffe, die vor zwanzig Jahren vielleicht vortrefflich waren, sind es heute nicht mehr. Wenn wir nicht in die Gefahr kommen wollen, daß ein zu großer Prozentsatz unserer Schlachtschiffe veraltet, so werden wir allerdings gezwungen sein, nach und nach die Ersatzbauten in Angriff zu nehmen. Es sind dazu so ungeheuere Opfer gar nicht erforderlich. Deutschland hat bis prachtvoll eingerichteten Werften und Werkstätten, aber sie werden fast allein noch zu Reparaturen gebraucht; für Tausende von Arbeitern würde es eine Wohlthat sein, wenn ein paar große Schiffe aufgelegt würden, an denen die Schiffsbauer auch in der stillen Jahreszeit beschäftigt werden könnten.

Mit den Ersatzbauten der Schlachtschiffe bleiben wir noch immer im Rahmen des Flottengründungsplanes von 1873, der natürlich nicht für alle Ewigkeit Giltigkeit hat. Die Aufgaben der deutschen Flotte sind im Wesentlichen dieselben geblieben, wenn sie auch in einigen Beziehungen erweitert sind. Aber das Verhältniß der Kräfte der Seemächte ist nicht mehr dasselbe. Man braucht nur einen Blick auf die gewaltigen Anstrengungen zu werfen, welche Rußland zur Vergrößerung seiner Flotte macht, um dies zu erkennen. Wenn Rußland sich heute mit einer kleinen Seemacht verbündet, so ist es keineswegs sicher, wer die Herrschaft in der Ostsee besitzt. In unseren eigenen Meeren dürfen wir uns nicht an's Land drücken lassen und müssen die Mittel bewilligen, daß wir darauf Herr bleiben können.

Nachdruck verboten.

Heino und Maria.

Der Wirklichkeit nacherzählt von E. von Wald-Zedtwitz.

I.

Ueber dem Garten lag duftender Blumenglanz. Die Rosen erschlossen ihre Kelche, der Hauch der Reseden erfüllte die Luft, und da, wo der Springbrunnen seinen Strahl zum lichtblauen Sommerhimmel sandte, badeten die spanischen Kressen ihre Ranken in den Wassern des Steinbeckens.

Unweit der Fontäne erhob eine Linde ihr grünes, knospenübersäetes Haupt und d'rin hielten die Blätter ein leises Zwiegespräch mit dem Winde aus Westen, der lind und weich dem ehrwürdigen Baume die Stirne umfächelte.

Das klang innig und sanft, und wenn dann die Nachtigall aus ihrem Verstecke hervor ihr Lied schmetterte, so war's, als jubelte ein Liebeschwur durch den lauschigen Garten.

Unter der Linde stand eine Bank. Heino und Maria saßen auf ihr —: sie jung, schön und zart wie der Sonnenstrahl, der durch das Blätterdach zitterte, und er der märkischen Junker einer, die mit stolz erhobenem Kopfe, breiter Brust und treuschlagendem Herzen in der Armee mit Gott für König und Vaterland dienen. Noch nicht lange trug er die Epauletten; sein Patent war noch jung, aber die Begeisterung, es seinen Ahnen im Krieg und im Frieden gleichzuthun, sprühte aus seinen nußbraunen Augen.

Flüsternd wie droben die Blätter sprach er zu Maria. Sie lauschte seinen zärtlichen Worten und Jubel erfüllte ihr junges Herz.

Und dennoch flossen die Thränen; Thränen der Wonne und Thränen des Schmerzes zugleich. Soeben für's Leben gesunden und in derselben Stunde wieder getrennt — vielleicht — vielleicht — Gott mag es verhüten — auch für's Leben! . . .

Auf der Straße schlägt das Roß mit eisenbehaftetem Huf das Pflaster, 's ist gezäumt und gesattelt, denn es gilt einen Ritt weit, weit hinein in das Frankenreich, wo Heino fechten soll zur Ehre des Vaterlands. Der Helm thront auf dem Lockenhaupt, über der Schulter glänzt die Schärpe des Adjutanten und der Säbel schlägt klirrend an die Sporen.

„Gott behüte Dich, Maria!" —

Der Fuß steht schon im Bügel und nun schwingt sich Heino in den Sattel, indem er noch einmal zum Liebchen hinabgrüßt.

Jetzt setzt er dem Fuchse die Sporen in die Seiten, drüben auf dem Marktplatz harrt marschbereit die Truppe.

„Achtung, präsentirt das Gewehr!" — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Schmetternde Trompeten, wehende Fahnen, deren durchlöcherte Tücher nur darauf warten, den alten Lorbeeren neue hinzuzufügen. Ein donnerndes Hoch auf den König dröhnt durch die schweigenden Gassen des Städtchens; das Regiment defilirt beim Commandeur vorüber und dann zieht's mit Sang und Klang, begleitet von den Segenswünschen der Menge, zum Thore hinaus.

Hell leuchtet die Sonne. Die weite Ebene flimmert wie Gold. Der ferne Westen schwimmt in noblichtem Blau. Dahin ist der Blick der Soldaten gerichtet. Sie ziehen und ziehen über Wälder und Felder, über Bäche und Flüsse, und mit einem jubelnden: „Es lebe der König!" sprengt Heino mit geschwungenem Säbel und flatternder Schärpe als Erster hinein in des Feindes Land. Jugendliche Begeisterung malt sich auf seinen Zügen und von seinen Lippen erklingt es:

„Ich grüße Dich, Maria!" — —

Nun verdüstert sich der Himmel und öffnet seine Schleusen, Regenströme entsendet er aufs gallische Land und durchweicht den Boden, den die preußischen Füsiliere mühsam durchwaten müssen. Kein Feind ist zu sehen; die Dörfer wie ausgestorben; die Landstraßen eine einzige eisenstarrende Schlange — Reiter und kampflustiges Fußvolk zieht darauf hin. Fern oben am Rande des Gehölzes eine flüchtige Schaar Landbewohner, die Leben, Hab und Gut in Sicherheit zu bringen suchen. Bivouaks werden bezogen, Vorposten ausgesetzt und ab und zu fällt ein einzelner Schuß . . .

Schon zweimal rangen die vereinigten Kräfte vor der eisernen Jungfrau Metz, und heute beim dämmernden Abend des 17. August, da krystallisiren sich die preußischen Mannen zu einem mächtigen Ringe, der sich umweit Gravelotte an den fränkischen Boden saugt. Die Nacht dunkelt, die Armee ruht, nur die Vorposten wachen und vereinzelte Feuerscheine deuten an, wo das gewaltige Heer seine Aufstellung nahm.

Jetzt lichtet der Morgen herauf. Die Sonne verhüllt ihr Angesicht, Nebel ersteigen als undurchsichtige Wände und es rieselt vom Himmel; die Bäche schwellen an, jede Furche, jede Falte des Bodens wird zum murmelnden Rinnsal.

„Das ist preußisches Schlachtenwetter", sagt der Commandeur zu seinem Adjutanten, und Heino lächelt begeistert, denn es steht unumstößlich fest, heute erhält er die Feuertaufe. Noch liegt die Truppe regungslos, sie stärkt sich zum männlichen Thun; ein Soldat soll gefättigt dem Feinde entgegengehen. Nun hat der Leib bekommen, was des Leibes ist, jetzt beugt sich der Krieger vor seinem Gott. Die Feldprediger fliegen von Regiment zu Regiment und segnen, die da heute fechten — vielleicht sterben sollen. Auch Heino betet und in seine Bitten flicht sich das Wort „Gott schütze mich für Dich, Maria!" — —

Bum — bum — der erste Schuß aus eisernem Munde. Tausende sind wie electrisirt, ein ganzes Heer steht unter dem Gewehre — die Adjutanten fliegen, der massige Körper zerthellt sich in seine Glieder und unter den heiligen Zeichen, deren adlergeschmückte Tücher flatternd im Morgenwinde wehen, setzt sich Regiment auf Regiment in Bewegung.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0001

Die Nation ist bisher mit den Maßnahmen einverstanden gewesen, die zur Entwickelung der Flotte ergriffen sind, und wir haben das Vertrauen, daß die Gründe, welche für weitere Maßnahmen später ins Gefecht geführt werden, so gut und wohlerwogen sind, daß sie ebenfalls auf Billigung Anspruch machen können. Alle sprunghaften Experimente würden sicher vom Uebel sein, aber wir sehen nicht die Spur einer Wahrscheinlichkeit, daß solche Versuche unternommen werden sollten. Vielmehr spricht Alles dafür, daß die bisherigen bewährten Bahnen nicht verlassen, sondern weitergeführt werden sollen.

— Aus St. Petersburg wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet, Kaiser Alexander werde Anfang September nach Spala bei Skierniewicze zur Jagd reisen. Für die Leitung der Manöver habe sich Kaiser Alexander in diesem Jahr mehr interessirt, dieselben auch schärfer kritisirt. Namentlich soll er sich unbefriedigt ausgesprochen haben über die Leistungen der Cavallerie. An den großen Manövern im Südwesten Rußlands sollen fremdländische Offiziere nicht theilnehmen.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Vor einigen Monaten wurde in den Zeitungen berichtet, daß sich neben der ostafrikanischen Plantagengesellschaft noch eine Deutsche Pflanzergesellschaft gebildet habe, welche in Ostafrika dieselben Zwecke wie die erstgenannte verfolge. Jetzt meldet nun die „Deutsche Kolonial-Zeitung" über den Beginn der Thätigkeit dieser Pflanzergesellschaft Folgendes: Direktor Wulf v. Bültzingslöwen wird Ende Oktober d. J. Deutschland verlassen, um am 2. November in Brindisi den Dampfer zu besteigen, der ihn nach Aden bringt. Von dort wird sich derselbe in Begleitung eines mit praktischen Kenntnissen ausgerüsteten jüngeren Herrn nach Sansibar begeben, um in Ostafrika die Arbeit zu beginnen. In Sansibar werden die auf Java engagirten Kaffeepflanzer (Verwalter und Aufseher), so wie die von Deli auf Sumatra engagirten Tabakpflanzer (gleichfalls Verwalter und Aufseher) zu ihnen stoßen und zunächst mit dem Aufbau der von Deutschland gleichzeitig abgehenden Gebäude die praktische Thätigkeit beginnen. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich Berlin W., Mauerstraße 46. Direktor K. Strauß leitet die Verwaltung in Deutschland.

Kirche, Schule und Mission.

— Se. Exc. der Hr. Erzbischof von München-Freising, Dr. Antonius v. Streichele, feiert Morgen sein 50jähriges Priesterjubiläum.

— Dürfen Pastoren Politik treiben? Mit dieser Frage beschäftigte sich jüngst die mecklenburgische Pastoral-Conferenz in Ludwigslust. Anlaß hierzu gaben die Thesen des Kirchenrathes Stahlberg-Neukloster über „Die Stellung des Pastors zur Politik und zu den politischen Parteien", welche dahin gingen, daß irgend eine politische Thätigkeit auszuüben sich für den Pastor nicht schicke, namentlich weil der Pastor als solcher der ganzen Gemeinde angehöre und also auch alle Glieder derselben ausnahmslos in gleicher Weise, ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung, Anspruch auf ihn haben, dann aber auch, weil die Seelsorge des Pastors unter seiner politischen Thätigkeit leiden müsse und er bei seinem Einfluß auf die Gemeinde großes Unheil anrichten könne. Die Gegner der Thesen erblickten in denselben einen Angriff auf das Auftreten Stöcker's, für welchen sie lebhaft eintraten. Schließlich wurde die Debatte abgebrochen, ohne daß die angeregte Frage zur Entscheidung kam.

— Wie die über die gegenseitige Anerkennung der Prüfungszeugnisse für Lehrerinnen mit der freien Hansestadt Lübeck getroffene Vereinbarung, so hat auch das diesbezüglich mit der großherzoglich-badischen Regierung bereits im Jahre 1877 geschlossene Abkommen dem Kultusminister neuerdings Anlaß zu einer an sämmtliche Königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien gerichteten Verfügung Veranlassung gegeben. In Baden ist nämlich eine neue Verordnung über die Prüfung der Lehrerinnen in Kraft getreten, nach welcher die dortigen Lehrerinnen-Prüfungen nicht mehr ausschließlich vor einer von dem Oberschulrath ernannten besonderen Prüfungskommission stattfinden, sondern auch einzelnen Lehrerinnen-Bildungsanstalten die Berechtigung zur Abstattung von Abgangsprüfungen für ihre Schülerinnen widerruflich verliehen ist. Der Minister hat nunmehr bestimmt, daß es trotzdem bei der im Jahre 1877 geschlossenen Vereinbarung verbleibt und die Zeugnisse auch derjenigen Lehrerinnen in Preußen anerkannt werden sollen, welche ihre Abgangsprüfungen auf den mit der oben erwähnten Berechtigung ausgestatteten badischen Lehrerinnen-Bildungsanstalten abgelegt haben.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Berlin. Der innere Umbau der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität, dessen Vornahme, wie wir mitheilten, noch für den kommenden Winter geplant war, wird bis zum Jahre 1889 verschoben werden. Dieser Aufschub wurde dadurch veranlaßt, daß die Neu-Ordnung der zoologischen und mineralogischen Sammlungen im Opfflügel zum Zwecke ihrer Unterbringung in dem Museum für Naturkunde in der Invalidenstraße erst vollendet werden soll. Das Universitätsgebäude stammt, woran bei dieser Gelegenheit erinnert sein mag, aus der Zeit König Friedrichs des Großen und diente ehemals einer ganz anderen, als der jetzigen Bestimmung. Es war ursprünglich das Palais des Bruders des Königs, des Prinzen Heinrich, dessen Feldherrntalent der große Friedrich so hoch schätzte, daß er einstmals im Kreise seiner Generale von ihm sagte: „Meine Herren, wir haben alle gesiegt, aber wer nie gesiegt hat, das ist mein Bruder."

— Jena. Nach dem Vorgange anderer studentischer Verbindungen schreitet jetzt auch die hiesige Burschenschaft „Teutonia" dazu, sich ein eigenes Gesellschaftshaus zu errichten. Dasselbe findet am Löbdergraben seinen Platz. Es ist bereits die Ausschreibung der Bauarbeiten erfolgt.

— Bonn. Zur Neubesetzung der durch den Tod Rühle's erledigten Professur der inneren Medicin und des Directorats der hiesigen medicinischen Klinik sind, der „Franks. Ztg." zufolge, Liebermeister-Tübingen, Riegel-Gießen, Quincke-Kiel vorgeschlagen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Professor Dr. Emil Winkler, Lehrer an der Berliner Königl. Technischen Hochschule, verschied Montag Abend unerwartet in Folge eines Schlaganfalls. Seine Kollegien erstreckten sich auf Ingenieur-Wissenschaften, namentlich auf Brückenbau. Er war am 18. April 1835 in Torgau geboren.

— Am 24. August starb auf dem Schlosse Roche-Giffard bei seinem Schwiegersohne, dem Abgeordneten Rousse, der Ceremonienmeister oder „Einführer der Botschafter", wie sein Titel lautet, Hr. Wallard im Alter von 55 Jahren. Derselbe verdankte seinen nicht einflußlosen Posten Hrn. Thiers, welcher seine ausgedehnte Kenntniß diplomatischer Gebräuche zu schätzen und zu verwerthen wußte.

— In New-York starb Gustav Schwab, ein Sohn des verstorbenen schwäbischen Dichters Gustav Schwab, im 66. Lebensjahre. Seit 40 Jahren lebte er als Kaufmann in New-York und war bis zur Einführung der Reichsconsulate bremischer Consul daselbst.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Eine stimmungsvolle Kritik. In einem Wiener Blatte erzählt ein Musikreferent in dem Berichte über die gestörte „Othello"-Vorstellung: Fräulein Beeth wäre bei der Phrase: „Mio superbo guerrier" völlig entgleist. Dann schreibt derselbe Berichterstatter weiter: Es macht den Schluß mit der Phrase: „Amon rispondo la celeste schiara", welche unvermittelt mit einem hohen Tone beginnt und wir haben die Empfindung eines Locomotivführers, der auf der Strecke das gefährliche Hinderniß gewahrt, welchem die Zugspassagiere ahnungslos entgegenrollen — 2c." — Nun ist es nicht unseres Amtes, diese echt musikalische Schilderung eines, wie es scheint, im Eisenbahndienst ergrauten Referenten näher zu würdigen, aber unseres Wissens wird „Othello" im Operntheater deutsch gesungen, und dieser mit der Empfindung eines Locomotivführers begnadete Musiker hört italienisch, was deutsch gesungen wird. Gewiß eine seltene Begabung. Der Ueberleger des „Othello" heißt freilich Max Kalbeck.

— Ernesto Rossi ist von der italienischen Regierung zum Mitgliede einer Kommission ernannt worden, welche die Neugestaltung sämmtlicher königlicher Unterrichtsanstalten für dramatorische und darstellende Kunst durchführen soll. Ernesto Rossi wird zu Beginn des Winters noch eine Kunstreise unternehmen, um sich vom Publikum zu verabschieden und dann vollständig (?) in Florenz zur Ruhe zu setzen.

— Nach der „Bad. Landesztg." ist Herr General-Intendant zu Putlitz in Karlsruhe um seine Entlassung eingekommen, die der Großherzog genehmigt haben soll. Der Austritt soll mit Januar 1889 erfolgen.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat sich der Kaiser über den Umbau des „Berliner Theaters", Zwecke und Ziele desselben, und über die Künstlerschaft genau unterrichtet und danach die Errichtung einer „Hofloge" im „Berliner Theater" genehmigt.

— Eine Liszt-Erinnerung. Die Feste zu Bayreuth haben Gelegenheit gegeben zur Herausgabe einer Biographie von Liszt, welche die Landsmännin des Meisters, Frau Janka Wohl, wohen in Budapest hat erscheinen lassen. Dies kleine Buch ist voll von Notizen, die oft von Liszt selber diktirt wurden, — „für seinen Nekrolog", — wie er dabei zu sagen pflegte. Darunter ist eine, die sich auf seine vielbesprochene Liaison mit der Comtesse d'Agoult (Daniel Stern) bezieht. Der Meister spricht von ihr sehr kühl, was man wohl versteht, da er sich lieben ließ, aber nicht wieder liebte. — Eines Tages war die Comtesse Feuer und Flamme gegen Balzac, der sie in seinem Romane „Beatrice" portraitirt hatte. Sie wollte, daß Liszt von dem Romancier Rechenschaft fordern sollte. „Was mich betrifft," sagt der Meister, „so sah ich keine Nothwendigkeit, um einen Roman uns die Hälse abzuschneiden. Warum sollte man sich so verfeinden mit einem Dichter, weil er sich in irgend einem Sinne an einer lebenden Person inspirirt hat? Das wäre in der That äußerst kleinlich! — Steht Ihr Name in dem Buche, fragte ich die arme gekränkte Dame, finden Sie die Adresse, die Nummer Ihres Hauses darin? Nein? Nun also, weshalb meinen Sie? Mit welchem Rechte nennen Sie sich beleidigt? Wenn Sie mir in dem Roman Ihren Namen nur Ihre Adresse zeigen, bin ich bereit, mich mit Balzac zu schlagen, wenn nicht — nicht!" — Im Uebrigen ist das Buch der Frau Janka Wohl voll von Frauengeschichten, und das läßt sich begreifen. Ließen doch die Frauen nicht ab, Liszt wie einen Gott anzubeten, ihn mit den Ausbrüchen ihrer Zärtlichkeit und ihres Enthusiasmus zu verfolgen. Die Verfasserin gibt zu verstehen, daß er nur deshalb kein geistliches Kostüm anlegte, um besser sich gegen diese Angriffe wehren zu können. Aber man weiß ja, daß Liszt nicht der Mann im Stande war, all die unternehmenden Gräfinnen abzuschrecken. „Einen Tag von Liszt geliebt zu werden, das ist genug des Glücks für ein ganzes Leben", sagte die feurigste dieser bis zur Ueberspannthheit Begeisterten. Und inmitten dieser Anbeterinnen ohne Zahl bewahrte der Meister sein Gleichgewicht. Wenn man ihn nach seiner Gesundheit fragte, pflegte er gern zu antworten: „Ich beschäftige mich nicht mit Franz Liszt."

— Der Gesammt-Verband der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, dessen Verwaltung der Verein für die Geschichte Berlins führt, hält seine Generalversammlung vom 9. bis 12. September in Posen ab.

— Eine sehr werthvolle Autographen-Sammlung hat der kürzlich in New Haven, Conn., verstorbene Dr. Lefingwell hinterlassen. Dieselbe ist auf 75 000 Lstr. geschätzt und enthält der „N. Y. H. Z." zufolge außer einer ganzen Reihe von Briefen englischer Könige und Königinnen bis weit in das Mittelalter zurück, Briefe, sowie sonstige Schriftstücke von Lord Francis Bacon, Oliver Cromwell, Sir Isaac Newton, Robert Burns, Lord Byron, Oliver Goldsmith, William Shakespeare, George Washington u. A.

Hallische Lokalnachrichten vom 29. August.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—d In der letzten Sitzung des hiesigen Gärtner-Vereins hatte Herr Kunst- und Handelsgärtner Glück aus Landsberg mehrere Blumen von einer von ihm gezüchteten Rose ausgestellt. Diese Sorte ist entstanden aus einer Befruchtung zwischen Gloire de Dijon und souvenir de la Malmaison. Einige Blüthen zeigten von Beiden der ersteren, andere den der zweiten Sorte. Die Farbe ist ein Gemisch beider. Herr Glück rühmt sie als vorzügliche Treibrose. In dem in diesem Winter stattfindenden Lehrkursus für Gehilfen und Lehrlinge wünscht Herr Direktor Meisel unserem eine Aenderung, als für die sähigeren jungen Leute ein Fachmann für das gärtnerische Planzeichnen eintreten möchte.

—a Mit dem 7. September d. J. nimmt der hiesige Handwerkermeister-Verein nach viermonatlicher Sommerpause wieder seine Thätigkeit auf. Das Programm weist für das neue Geschäftsjahr 1888/89 die Abhaltung von 15 Vorstandssitzungen, 12 gewöhnlichen Vereins- sowie 1 Generalversammlung auf. Als Vereins- und Versammlungslokal ist wiederum das Hotel zur Tulpe bestimmt worden. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins, das 35., wird am 22. September in üblicher Weise abgehalten.

—n Im Garten des Restaurant „Prinz Carl" concertirte gestern Abend das Hallesche Stadtorchester mit bestem künstlerischen Erfolge. Wenn wir gewöhnt sind, in dem genannten Garten vorzugsweise Militärmusik zu hören, so müssen wir doch constatiren, daß die anerkannt guten Darbietungen der Kapelle auf dem Gebiete der Streichmusik die Hörer mindestens in gleichem Maße befriedigten, als dies bei Militär-Concerten der Fall ist. Ganz besonders war dies der Fall bei Nr. 4 des Programms „Nachruf an C. M. v. Weber" von Bach, die sich mit ihren sanften Melodieen den Hörern ins Ohr schmeichelte. Die beiden Ouvertüren „Das Thal von Andorra" von Halevy und „Zuvandot" von Lachner wurden brillant vorgetragen, nur schade, daß ihre volle Wirkung im Garten so leicht verloren geht. Daß auch mehrere muntere Tänze nicht fehlten, ist wohl selbstverständlich; wir erwähnen nur den hübschen Angelo-Walzer aus der Operette „Pfingsten in Florenz" von Czibulka und den Polka „Reichshallen" von H. Fliege.

—r Die gestern Abend in „Freybergs Garten" abgehaltene Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse des Maurergewerks zu Halle a. S. gestaltete sich zu einer recht erregten. Der Grund hierzu lag in der bereits kürzlich mitgetheilten Veruntreuung des früheren, inzwischen von hier verzogenen Altgesellen G. Gittel. Gegen den Gedachten ist inzwischen die Einleitung des Strafverfahrens wegen Unterschlagung beantragt. Die Kassenrevisoren erstatteten gestern Bericht, nach welchem sich ein beträchtliches Deficit herausstellte. Der bisherige Altgeselle, Herr Bauunternehmer Friedrich Büchel legte sein Amt als solcher freiwillig nieder und wurde an dessen Stelle Herr Bauunternehmer Franz Kyritz gewählt, welcher in Gemeinschaft des in der vorigen Versammlung an Stelle des v. Gittel gewählten Herrn Stolze und des Kassenrendanten Herrn Maurermeister Kuhnt die Geschäfte der Kasse weiter führt.

—d. Zum Schutze der Kinder erläßt die Herzogl. Kreisdirection zu Bernburg folgende Bekanntmachung, die auch hier die berechtigte Beachtung verdient: Nachdem in jüngster Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß unbeaufsichtigt gelassene Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, durch Ueberfahren auf den Ortsstraßen geröthet resp. körperlich beschädigt worden sind, sehen wir uns hierdurch veranlaßt, den Absatz 1 des § 1 des Gesetzes Nr. 586, betr. den Schutz kleinerer Kinder von den aus mangelnder Beaufsichtigung entstehenden Gefahren: „Wer ihm angehörige, oder unter seiner Obhut stehende Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, in pflichtwidriger Weise auf längere Zeit verläßt, ohne für ausreichende Beaufsichtigung derselben Sorge zu tragen, wird mit Geldstrafe bis 30 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft" — hierdurch mit dem ausdrücklichen Bemerken zur Kenntniß und Nachachtung zu bringen, daß sämmtliche Polizeiorgane angewiesen sind, die Befolgung dieser Gesetzesbestimmung streng zu controliren und alle Contraventionsfälle unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, welche sodann unnachsichtlich werden bestraft werden.

—h Am 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, passirte die Gimriter Schleuse 1 Kahn mit 3000 Ctr. Harz beladen, welchen der Kettendampfer Nr. 1, Capt. Zabel, von Calbe nach Trotha gestern Abend gebracht hatte. Der Kahn wurde, nachdem er abgehängt, dann von den Schiffern selbst bis Halle gezogen und der Schlepper dampfte wieder nach Calbe zurück.

—d Da der wegen seiner gelben Binthentranken weit verbreitete Goldregen seine Schoten nunmehr entwickelt hat, so ist daran zu erinnern, daß dieselben sehr giftig sind und daß Kinder, die davon essen, in die ernsteste Lebensgefahr kommen, ja, wie schon dagewesen, trotz ärztlichen Bemühens gestorben sind.

γ. Die hiesige Pferdehändlerfirma R. Victor hier hatte für die am 21. d. Mts. in Zerbst stattgefundene Pferdelotterie die Pferde für die beiden ersten Preise geliefert.

r. Ein junger Kameruner Landsmann ist gestern hier bei uns eingetroffen und wird als Thürhüter im Café Central, gr. Ulrichstraße, Gelegenheit geben, sich von der Eigenthümlichkeit dieser fernen Brüder zu überzeugen. Der junge Mann spricht nur englisch, ist schon sehr gewandt im Umgang mit Europäern und wird auch wohl flott deutsch lernen, um sich seiner neuen Umgebung ganz anzupassen.

—r Beim Abbruch des von Herrn Kaufmann Louis Bauchwitz erkauften alten Hausgrundstücks Leipzigerstraße 5 fand man im Treppenthurm eine in die Wand eingelassene Steinplatte mit wohlerhaltener lateinischer Inschrift, die in der Uebersetzung wie folgt lautet: Vertraue auf Gott, Mißtraue dir selbst. Erwirb dir Eigenthum, — Leiste keusche Gelübde, Gebrauche wenig, Fliehe vor dem Auffallenden, Höre Alles, rede wenig Schweige über Geheimnisse, Schone des Kleineren, Weiche zurück vor dem Stärkeren, Halte Schritt mit dem Gleichen, Strebe vorwärts, Bewundere nichts, Verachte das Hinfällige, Lerne Leiden ertragen, In Christo leben, Lerne zu sterben. Darunter: Den Undankbaren unterstützen, verstößt gegen das göttliche Recht. Nicht bewundern macht dich glücklich. Sich selbst erkennen ist das Größte. Renovirt anno 1729. M. AB. L. A. Dieselbe wurde beim Ausschachten des Fundaments in nicht allzugroßer Tiefe eine Urne aus Thon vorgefunden, die leider zerfiel. Die Tafel mit der Inschrift soll im neuen Gebäude wieder einen Platz erhalten, während die Scherben der Urne dem Provinzial-Museum überwiesen werden.

Generalstäbler zeigen den Weg — ganz vorne knatterndes Feuer der Gewehre — ab und zu ein schmetterndes Kavalleriesignal und dazwischen als Grundton der mächtige Baß der Geschütze.

Nun heißt's für Heino's Regiment den Wald zu besetzen. Ein Bataillon da hinein, das zweite weiter rechts und die Füsiliere auf den Hügel, welchen das Heiligenbild der gebeugeneten Mutter des Erlösers malerisch krönt. Vorne, wie dunkelrothe Klatschrosen im Kornfelde, die feindliche Infanterie. . . .

Jetzt beginnt der Tanz für Heino und die Seinen. Ein lustiger Reigen, blaue Bohnen fliegen herüber und hinüber und manches Herz hat ausgeschlagen. Die Schlacht wogt, der Kriegsgott schwingt Schwert und Fackel, Dörfer flammen, Seufzer steigen zum Himmel.

Wie wird Fortuna den Würfel werfen?

Die Schlacht steht, bange Sorge erfüllt die Herzen. Noch hält Heino mitten im Kugelregen neben dem Kommandeur. Nun gilt's, das zweite der Bataillone auf den Hügel zu ziehen, denn der Feind macht Miene zu einem Vorstoß. Der Fuchs, kühn und fest, wie sein Reiter, sprengt über das Brachfeld, platzende Granaten vor und hinter ihm — er stutzt — fegt weiter. Gewehrkugeln wie Haferspreu, unter die ein Sturmwind gefahren, umsausen Beide. Heino scheint wie gefeit. Der Auftrag ist erfüllt, das Bataillon beordert und der Adjutant tritt muthig den Todesritt zum zweiten Male an, um zu seinem Kommandeur zurückzukehren.

„Maria!" tönt's über das Schlachtfeld. Der brüllende Mund der Geschütze verschlingt den zartliebenden Hauch, Heino sinkt blutend zur Erde. Dahin saust das Schlachtenroß, doch vierzig Schritt weiter bricht es zum Tode getroffen zusammen.

Heino's Auge umflort sich, aber noch ist der Wille stärker, als die schwindenden Lebenskräfte. Wie könnte er sterben, ohne Maria einen Abschiedsgruß zu senden? Mühsam entnimmt er der Tasche Bleistift sammt Papier und reiht Schwüre der Liebe und Treue aneinander. . .

Die Schlacht tobt weiter.

Da dröhnt der Boden, donnernde Hufschläge kommen nach und nach näher, eine glänzende Cavalcade braust heran und Allen — Allen voran, männlich, schön wie der Gott der Schlachten selbst — Wilhelm der Erste, König von Preußen! —

Begeisterung bannt die fliehenden Lebensgeister des schwer Verwundeten; mag ihn der Huf des Rosses seines Königs zertreten. Das wäre ein herrlicher Tod! Jetzt ist der Monarch dicht vor ihm. Heino richtet sich auf, hebt seinen Arm und —

„Es lebe der König!" kommt er begeistert.

Der sieht den jugendlichen Kempen und mit mächtigem Ruck zügelt er den Lauf seines Pferdes.

Mitten im Kampfessturm ruht sein Auge väterlich mild auf den bleichen Zügen des Adjutanten.

„Ihr Name?"

Heino nennt ihn.

„Schwer verwundet?" und der König wendet sich nach rückwärts und giebt Befehl, für ihn zu sorgen.

„Haben Sie einen Wunsch?"

Ueber Heino's Angesicht zieht ein seliges Lächeln und zitternder Hand hält er den Brief dem König entgegen. Der beugt sich vom Pferde, nimmt ihn, richtet den Blick auf die Aufschrift und nickt leise — Heino sieht noch, wie das Heldenauge sich feuchtet, wie ein Tropfen auf das Papier fällt und wie der Monarch den Gruß an Maria seinem Adjutanten reicht, damit er an seine Adresse gelange.

Nun wird's Nacht um die Scale des Kriegers, nur traumhaft hört er noch die dumpfen Schläge des fortjagenden königlichen Zuges, er fühlt, wie man ihn aufhebt und von dannen trägt. Noch einmal ward's Licht; Fanfaren erfüllen die Luft, die Welt schwimmt im himmlischen Sonnenglanze:

„Avanciren — avanciren", schmettern die Signale.

„Viktoria — Viktoria! Der Sieg ist unser!"

sind Heino's letzte Worte, ehe tiefes Dunkel ihn ganz umfängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0002

—o Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr ging das ohne Aufsicht vor gr. Steinstraße Nr. 6 stehende Droschkengeschirr des Fuhrherrn Seibe, dessen Pferde durch das Vorbeifahren eines Klempnerlehrlings mit Blechröhren scheu geworden waren, durch die gr. Steinstraße hinunter und direkt in das Schaufenster des Goldarbeiters Rühl in den Kleinschmieden, das zertrümmert wurde. Die Pferde kamen hier zum Stehen, doch war eins derselben nicht unerheblich verletzt, sowie von der Droschke die Deichsel zerbrochen. Weiteres Unglück war nicht angerichtet worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

m **Mansfeld**, 28. August. (Der frühere Fürst von Bulgarien.) Seit einigen Tagen weilt auf dem Schlosse Neu-Helfenburg, welches dem Kammerherrn von Wittwitz gehört, der frühere Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg. Gestern Nachmittag kam er nach Mansfeld, um sich die Lutherstätten auf der Burg und in der Stadt anzusehen.

)(**Bitterfeld**, 28. August. (Unfall beim Manöver.) Ein recht betrübender Unglücksfall passirte bei den gestrigen Manöver-Uebungen; gelegentlich einer Attacke stürzte ein Husar und wurde darauf von den nachstürmenden Pferden verschiedentlich mit den Hufen getreten. Anscheinend schwer innerlich verletzt wurde der Verunglückte in ärztliche Behandlung gegeben.

|| **Seehausen**, 28. August. (Zwei alte Glocken). In diesem Jahre sind gerade 200 Jahre verflossen, daß die beiden größten Glocken zum ersten Male ihre weithin schallenden Klänge ertönen liehen, nachdem ein „verheerend Feuer, durch Blitz entstanden, Thürme und Glocken arg zerstöret". Wie aus den darin befindlichen Inschriften hervorgeht, waren die Glocken schon einige Jahre vorher fertig, doch konnten sie, weil sich gleich Risse in denselben zeigten, nicht geläutet werden. Die diesbezüglichen Inschriften lauten bei der ersten Glocke: „Soli Deo gloria me fecit H. A. K. anno 1685". (Zu deutsch: Gott zur Ehre allein verfertigte mich rc.) Weiter unten: „Ich bin zwar Lebensloha, doch ruf ich stell, euch ein Zur Kirchen die Ihr wollt des Himmels Erben sein". In der Mitte die beiden Distichen: „Quae voco jam populum variis obnoxia fatis Perdita cum turri mox reparata fui", d. h. „die ich jetzt rufe das Volk, ausgesetzt manchem Geschicke, ward mit dem Thurme vernichtet, ausgebessert dann bald". „Fracta iterum Jovae auspiciis curae senatus Hic sono, porro procul fata ea Christi sient". („Nachdem ich zum zweiten Male geborsten, unter Jehovas Wahrzeichen und der Sorge des Senates klinge ich hier; fern möge in Zukunft solches Geschick, o Christus mir sein". H. U. G. S. S. Auf der andern Seite steht zu lesen: „Ich ruff zu Sonn- und Festtage und Bußtag die Gemeine Zur Kirchen und beehr Erstorbener Gebeine. Gott geb (daß) ich jederzeit in Ruh und Fried erkling. Zu deinen Ehren gönn, daß alles wohlgeling" M. Johann Samuel Strallius, Past. und Inspector. Die zweite Glocke trägt folgende, ebenfalls ihre Schicksale mittheilende Inschriften: Tristia fata loquor, cremor igni, fusa Malisque A Fabris Hisco Pulsa Sonum". „Nunc eives procerum curs reparata eiebo ex alto nostros, Christe, tueri Sonos". (Uebersetzt: Traurig Geschick verkünd ich, werde mit Feuer verbrannt und gegossen von bösen Meistern. Kloff ich und angeschlagen, verjagt mir der Ton. Jetzt durch der Edlen Sorge erneuert will ich die Bürger rufen: Schütze aus der Höhe, o Christe meine Stimm.) In der Mitte der Glocke befindet sich dann das Wappen unserer Stadt, nämlich ein Adler mit zwei Seeblättern in den Fängen, darunter: „Senatus Schusensis". — Auf der anderen Seite steht zu lesen: „Gott allein die Ehr, und sonst keinem mehr. Ich dien dir o Gott, laß du mich lange klingen Und dein erwähltes Volk zu deinem Tempel bringen. Gegossen von H. A. Kramer anno 1688. Aeller als diese beiden Glocken ist die dritte, welche, wie dies die Inschrift besagt, im Jahre 1676 fertig gestellt, 1678 wieder reparirt wurde und zu deren Herstellung der Apotheker Barthol. Hecht in Lüneburg reichlich beigesteuert, d. h. Mit groß Mühe Gesamt und zu Arschaf der Glock anhero gesandt. Auch unsere beiden Thürme haben ihre früheren schlanken Spitzen, welche sie durch den erwähnten Brand eingebüßt, nicht wieder erhalten; an ihre Stelle sind die verunzierenden sog. „welschen Hauben" getreten. (Altm. Int.)

S. **Vom Harze**, 28. August. (Hoher Besuch. — Bahnbau.) In **Ballenstedt** wird in den letzten Tagen dieser Woche Se. Majestät König Christian IX. von Dänemark zum Besuch seiner Schwester, der Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg von Wiesbaden kommend erwartet. — Gestern traf in **Blankenburg** Herr von Proskowetz, Mitglied des österreichischen Reichsrathes in Wien und des deutschen Eisenbahnrathes, in Begleitung eines Ingenieurs und des Herrn Ingenieurs Abt aus Luzern hier zur Besichtigung der Harz-Zahnradbahn ein, da gegenwärtig von Vordernberg nach Eisenerz in der Steiermark eine Gebirgsbahn nach dem Abtschen System gebaut wird und noch mehrere derartige Bahnanlagen in Oesterreich geplant werden.

⊙ **Wörlitz**, 28. Aug. (Säcularfeier.) Das nahe Dorf Griesen feiert nächsten Donnerstag das 100. Kinderfest. Jung und Alt rüstet sich zu dieser Säcularfeier. Es ist nicht erwiesen, daß die Schule dort nur 100 Jahre besteht, die dürftig gehaltene Schulgeschichte dieses Ortes weist vielmehr nach, daß in dieser zu den wohlhabendsten Dörfern des Dessauer Kreises zählenden Ortschaft schon länger eine öffentliche Schule vorhanden ist. Im Jahre 1814 wurde die Schule zu Münsterberg mit der von Griesen vereinigt.

ʒ **Göttingen**, 28. August. (Freibank.) In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien wurde der Entwurf einer Freibank-Ordnung für das Schlachthaus der Stadt Göttingen berathen. Herr Professor Esser, welcher als Sachverständiger in der Sitzung erschienen war, wies in längerem Referate die Nothwendigkeit einer Freibank aus gesundheitspolizeilichen und nationalökonomischen Gründen nach, da in den Collegien kein Widerspruch gegen die Ausführungen laut wurde, wurde der Entwurf angenommen.

⁄ **Gotha**, 28. August. (Das Gefolge des Königs von Portugal) unter Begleitung des herzogl. Reisemarschalls, Baron von Espinghoven, kamen gestern von Reinhardsbrunn hierher und besichtigten den Verbrennungsofen. Nachdem dinirten die Herrschaften in Wünscher's Hotel und fuhren am Abend nach Reinhardsbrunn zurück.

= **Grimma**, 27. August. (Zur Vertilgung der Kreuzotter.) Die von einem hiesigen Einwohner für das Tödten von Kreuzottern ausgesetzte Belohnung wird fleißig in Anspruch genommen. So sind im Laufe des Sonnabend nicht weniger als 7 Stück solcher Giftschlangen und heute Vormittag ein weiteres Exemplar an den Stadtrath hierselbst abgeliefert worden. Zwei davon hat der städtische Waldaufseher Müller in den an den Stadtwald angrenzenden Fluren erlegt; die übrigen fünf Stück — darunter ein Exemplar von seltener Größe — sind von einem Otternfänger lebend gefangen worden. Derselbe hatte überdies noch eine ganz schwarze Kreuzotter — eine besondere Viperart — ebenfalls lebend eingefangen. Für solche schon seltener vorhandenen Exemplare hat derselbe Abnehmer in Leipzig, die gute Preise zahlen. Die dritte Schlange hat gestern im Stadtwalde ein Schulknabe mit Hilfe seines Vaters erlegt. Für jede der abgelieferten Kreuzottern ist die ausgesetzte Belohnung von 1 ℳ bezahlt worden. Drei der Schlangen wurden geöffnet und fanden sich in einer derselben 13, in der zweiten 12 Junge, in der dritten eine Anzahl Eier.

† Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Neu-Oelsnitz bei Stollberg. Die beiden Kinder des Bergarbeiters Ebert, zwei Knaben im Alter von 10 und 5 Jahren, befanden sich zur angegebenen Zeit allein in der elterlichen Wohnstube. Da kam der ältere auf den unglücklichen Einfall, einmal „Hängens" zu spielen. Mit einem Leibriemen hängte er sich an das Thürschloß, nicht ahnend, daß aus dem Scherze trauriger Ernst werden sollte. Da der Knabe nicht wieder sich los machte, wurde es dem kleinen Bruder Angst; er rief den Bruder an und rüttelte und schüttelte ihn — aber vergebens. Die auf das Geschrei des Kleinen herbeieilende Mutter fand den Knaben als Leiche vor, und auch der schnell herbeigeholte Arzt Dr. Wappler konnte weiter nichts thun, als den Tod des unglücklichen Knaben konstatiren.

† Einen interessanten „Spaziergang" hat dieser Tage der Sohn eines Einwohners des Anhaltischen Städtchens Raguhn vollendet. Der junge Mann studirt in Straßburg und ist von dort bis hierher zu Fuß gewandert, ohne auch nur einmal die Eisenbahn zu benutzen.

† Durch die Presse geht die Nachricht über Verfügungen, welche die Kaiserin Friedrich über den Marstall ihres heimgegangenen Gemahls getroffen hat. So wird auch behauptet, das prächtige Reitpferd Kaiser Friedrich's, „Parsifal", werde in den Besitz des Regenten Prinzen Albrecht übergehen. Nach eingezogenen Erkundigungen bestätigt sich letztere Meldung nicht.

† Beim Neubau des Reichsgerichtsgebäudes wird nunmehr auch mit der Anfertigung eines Fagadenmodells in Gips begonnen werden. Dasselbe soll die vier Straßenfaçaden, sowie den mittleren Hallenaufbau in $^1/_{50}$ der natürlichen Größe zur Anschauung bringen und wird etwa 2,60 Meter breit und 1,60 Meter tief werden. Mit dieser Arbeit, deren Ausführung mehrere Monate in Anspruch nehmen wird, ist, dem „L. T." zufolge, ein Leipziger Bildhauer, Herr C. Steiner, betraut worden.

† Der Regent von Braunschweig hat aus seiner Schatulle 1000 ℳ als Beisteuer für das dem Herzog Friedrich Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Quatrebras zu errichtende Denkmal überweisen lassen.

Personalien.

— Dem Domänenpächter Oberamtmann Henneberg zu Wasserleben ist der Titel Amtsrath, dem Forstmeister Roth in Wernigerode der Titel Forst-Rath und dem Forstverwalter Voigt zu Mittenwalde der Titel Oberförster verliehen worden; der Amtmann Möller in Ilsenburg, sowie der Amtmann von Semmern zu Schmahfeld sind zu Oberamtmännern und der Förster Jochem zu Ilsenburg ist zum Hegemeister ernannt worden.

— Die vakante Hilfspredigerstelle zu Ilsenburg ist dem cand. min. Johannes Hennicke aus Bündorf, bisher in Barby, übertragen worden.

— Nach den Statuten des Sachsen-ernestinischen Hausordens ist mit der Verleihung des Großkreuzes desselben (wie in Preußen mit der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens) der erbliche Adel verbunden. Hiernach ist der Dichter Gustav Freytag, dessen Decorirung mit dem Großkreuze jenes Ordens wir bereits meldeten, geadelt worden.

— Die „Newyorker Handels-Zeitung" schreibt: Aus Washington wird gemeldet, daß der zum deutschen Gesandten in Mexiko ernannte Herr v. Zedtwitz, welcher bis vor Kurzem der deutschen Gesandtschaft in Washington als Legationssecretär attachirt war, im Begriff stehe, sich mit einem reichen katholischen Fräulein, Namens Caldwell, zu verheirathen. Eine Schwester der Braut, Fräulein Mary Gwendolen Caldwell, hat vor einigen Monaten die Summe von 300 000 Dollars zu einem Fonds für den Bau einer katholischen Universität beigesteuert.

Aus aller Welt.

— **Der erste neu-deutsche Reichsadler.** Des neu erstandenen Deutschen Reiches erstes Wappen ist Dank der Umsicht des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm der Nachwelt überliefert worden. Es ist ein etwa 1 Zoll hohes Wappenschild mit dem Reichsadler, welches in aller Eile während der Nacht zum 18. Januar 1871 im Hauptquartier zu Versailles angefertigt wurde, um die rothe Sammetvortiere zu schmücken, durch welche die Spiegelgallerie im Versailler Schlosse von dem antiqueinen Saale bei dem feierlichen Acte der Kaiserproclamation geschieden werden sollte. Die Anregung war vom deutschen Kronprinzen ausgegangen; Graf Harrach hatte schnell die Zeichnung geliefert, ein Landwehrmann mußte seine Geschicklichkeit in Buchbinderarbeiten aus, schnitt und klebte, und eine französische Putzmacherin nähte und garnirte mit Perlen. Diese Französin, ohne welche der Wappenschmuck kaum herzustellen gewesen wäre, war von dem Vertreter der Militäreffecten-Firma Mohr u. Speyer in Berlin zur Ausführung der Arbeit bewogen worden. Schon das Auftreiben des zum Wappenbilde benöthigten Goldbrokats, des farbenfrischen Sammets, sowie endlich der an Stelle von Steinen auf die Krone gehefteten Perlen hatte viel Mühe gekostet. Als nach der Kaiserproclamation die Räumung des Saales sich vollzog, war es der deutsche Kronprinz, welcher die Reliquien des ewig denkwürdigen Actes barg, und so kam das erste Reichswappen nach dem Hohenzollern-Museum mit des Kronprinzen eigenhändiger Bemerkung: „Dieser von Sammet ausgeschnittene und auf Goldstoff aufgesetzte Adler mit der ähnlich gefertigten Kaiserkrone wurde in der Eile im Hauptquartier zu Versailles angefertigt und war bei der Proclamirung Sr. Majestät des Königs von Preußen als Deutscher Kaiser am 18. Januar 1871 in der Salle des glaces des Schlosses zu Versailles auf der Draperie hinter den Stufen befestigt, auf welchen Se. Majestät in jenem feierlichen Augenblicke stand. Friedrich Wilhelm, Kronprinz." Darunter steht nochmals mit Blaustift: Gefertigt und benutzt in Versailles am 18. Januar 1871.

— **Die sündigen Stephansjünger.** Die Reichspost hat in diesen Tagen einen neuen Beweis ihrer Fürsorglichkeit geliefert, der werth ist, wiedergegeben zu werden. Ein Brief mit der Aufschrift „Herrn R. Blansdorf Nachfolger Berlin" wurde in London der Post zur Beförderung übergeben. Der Brief ging zunächst nach Berlin, wurde aber, da man dortselbst eine Firma des angegebenen Namens nicht kennt, mit dem Vermerk „Firma in Berlin unbekannt, soll in Frankfurt a. M. sein" versehen und nun nach hier befördert. Die Post hat denn auch richtig den Adressaten dort in der Person des Herrn G. Simon, des Inhabers der Firma R. Blansdorf Nachfolger, ermittelt und so ist der Brief, wenn auch mit einiger Verspätung, in die richtige Hand gelangt.

— **Ein Liebesdrama.** Am Sonnabend Abend lockte der stellenlose Heinr. Simon von Biebesheim, welcher seither als Fuhrknecht in einem Offenbacher Flaschenbiergeschäft bedienstet war, seine Geliebte, die Dienstmagd Magdalene Röder von Kettenheim, welche mit Simon schon seit 7 Jahren ein Liebesverhältniß unterhielt, in die Nähe der Schlittschuhbahn und den Wald. Hier angekommen, verlangte Simon von seiner Braut in entschiedenster Weise, daß dieselbe nun baldigst die Ehe mit ihm abschließe. Das Mädchen lehnte dies Ansinnen vorerst ab und vertröstete ihren Bräutigam auf später, worauf dieser einen geladenen Revolver aus der Tasche zog und zwei Schüsse auf seine Braut abgab, wovon der eine in den Kopf und der andere in den Hals drang, und sich selbst dann einen Schuß in den Mund feuerte. Schwer verwundet schleppte sich das Mädchen bis in die Große Marktstraße, wo sie bei Metzgermeister Berg in Diensten stand, und wurde von hier aus, nachdem Anzeige bei der Polizei erhoben war, in das Hospital verbracht. Der eine Schuß in den Kopf soll lebensgefährlich sein. Der Attentäter, welcher gleichfalls sich nach seiner Wohnung begab, wurde hier durch die Polizei festgenommen und mußte ebenfalls später ins Hospital geschafft werden.

— **Barnum und die Gebeine des Christoph Columbus.** Vor einiger Zeit, so erzählt der „Figaro", machte der Vater des Humbugs Barnum der Regierung von San Domingo das groteske Anerbieten, ihm gegen Erlegung einer Summe von 100 000 Frs. die Erlaubniß zu ertheilen, die in der Kathedrale von San Domingo ruhenden Gebeine des Entdeckers von Amerika in den Städten der Union gegen Entree zu zeigen. Dem Anerbieten wurde von dem schwarzen Ministerium der Republik trotz der argen Geldklemme seines Staates mit der gebührenden Entrüstung zurückgewiesen und Mr. Phineas Barnum erklärte in einem offenen Briefe, die Regierung von San Domingo wisse wohl, daß das Mausoleum, in welchem sich die Gebeine befinden sollen, seit dem Jahre 1795, wo dieselben in der Kathedrale von Havana beigesetzt wurden, leer sei. Darob ist denn nun der Streit um die echte Grabstätte Christoph Columbus von Neuem entbrannt, da die Regierung von San Domingo nicht mit der Antwort zögerte und ihrerseits erklärte, im Besitze der echten Gebeine zu sein, während sich in Havana nur diejenigen von Diego und Bartolomeo Columbus befänden, Barnum schweigt dazu und lacht sich in's Fäustchen, sein Zweck, von sich reden zu machen, ist erreicht. Für die nächste Zeit, so versichert der Gewährsmann des „Figaro", trägt er sich übrigens mit ganz außerordentlich zugkräftigen Projekten. Er hat Agenten ausgesandt, welche den Sarkophag Alexanders des Großen, die Gebeine des Cid und das Heiligthum des Muhamedaner, die Kaaba, für seine Schaubude erwerben sollen, kein sehnlichster Wunsch ist jedoch der, den schönen Bart des Generals Boulanger entweder mit oder ohne seinen Träger sein eigen zu nennen.

— **Ein teuflischer Plan.** Unter den Gerichtsverhandlungen, so berichten Berliner Blätter, fand sich am Montag ein Prozeß gegen den Commis und den Lehrling eines Bijouteriegeschäfts. Der Commis verführt den Lehrling zu einer Verunkreuung und zwingt den nun einmal in sein Gewebe gekommenen jungen und schwachen Menschen, auf der Bahn des Verbrechens weiter zu gehen, er läßt ihn helfen und verpratzt die Beute. Als die Entdeckung unausbleiblich ist, hält er seinem Opfer die Größe seines Unrechts vor, ängstigt ihn und treibt ihn in den Tod. „Du darfst die Schande nicht überleben" — mit diesen Worten drückt er ihm einen Revolver in die Hand, und der Unglückliche zielt auf seine Brust. Nur durch einen Zufall ist er am Leben geblieben. — Wären diese Thatsachen nicht vor einem Gerichtshofe erhärtet worden, sondern stünden sie in einem Hintertreppenroman, man würde dem Verfasser mit Recht den Vorwurf machen, daß er da wieder einmal vor der teuflischsten Erfindung nicht zurückgeschreckt sei, um seine Leser grueln zu machen. Der Schurke, der sein Opfer zwingt, sich selbst aus der Welt zu schaffen, um den einzigen Zeugen seiner Schuld zu beseitigen, er ist leider keine Erfindung, er stand in Fleisch und Blut vor Gericht. Leider hatte der Gerichtshof sich nur mit dem concreten Fall zu beschäftigen, der zur Anklage stand, die um saubere Verworfenheit, die wahrhaft teuflische Gesinnung des Verführers konnte nicht unter Anklage gestellt werden. Das Gericht erkannte nur auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

Heiteres.

— **Fortschritt.** Tante: „Nun, Elschen, hast Du Deinen Bruder im Kadettenhause gesehen?" — (Elschen: „Ja, liebe Tante." — Tante: „Hast Du gehört, ob er Fortschritte macht?" — Elschen: „Ja, Tante, er naiselt schon!"

— **Herr:** „Mein Fräulein, ich liebe Sie, lieben Sie mich wieder!" — **Kellnerin:** „Zahlen S' a Maß, wenn i' „Ja" sag'?"

— **Ein triftiger Grund.** Anwalt: „Ja, verehrte Frau, um eine Scheidung erlangen zu können, müssen Sie einen triftigen Grund anführen. Haben Sie einen solchen?" **Klientin:** „No, und ob!" Anwalt: „Und welchen?" **Klientin:** „Ich kann eine bedeutend bessere Partie machen!"

— Im Manöver. Junge Dame: „Sind Sie nicht von den vielen Anstrengungen ermüdet, Herr Lieutenant?" — „Im Gegentheil, meine Gnädige, möchte jetzt gleich mit Sturm vorgehen!"

Standesamtsnachrichten.

Halle, 27. August. **Eheschließungen:** Der herrschaftliche Diener Heinrich Karl Wilhelm Großmann und Klara Elisabeth Martin, Weidenplan 7. **Geboren:** Dem Former Albert Müller 1 S. Friedrich August Albert, Garteng. 9. — Dem Dachdecker Julius Zwarg 1 T. Johanne Marie Helene, Saalberg 8. — Dem Eisenbahn-Bureau-Assistent Franz Löiche 1 T. Margarethe Elisabeth Karoline Lucie, Dorotheenstr. 14. — Dem Kaufmann Julius Valentin 1 T. Gretchen, Leipzigerstr. 97/98. — Dem Schlosser Karl Riegelmann 1 S. Bruno Kurt, Fritz-Reuterstr. 8 — Dem Bauaufseher August Kittelmann 1 S. Robert Ernst August, Harzg. 4. — Dem Korbmacher Alwin Kohlmann 1 T. Frieda Marie, gr. Ritterg. 11. — Dem Tischler Gustav Pohle 1 S. Karl Kurt, Kapelleng. 6. — 2 unehel. S. 1 unehel. T. **Gestorben:** Des Polizeisergeant Gottlieb Beyer Ehefrau Johanne Sophie Henriette geb. Nottrott 47 J. 5 M. 25 T. Germastr. 2. — Des Handarbeiter Wilhelm Bohn T. Wanda Helene 2 J. 3 M. 9 T. Pfännerhöhe 5a. — Der Getreidehändler August Eberhardt 76 J. 9 M. 10 T. gr. Steinstr. 5. — Des Eisenbahnbureauassistenten Franz Löiche T. todtgeb. Dorotheenstr. 14. — Des Schlosser Friedrich Fläschsner T. Auguste Anna Martha 2 M. 6 T. Pfännerhöhe 9. — Des Handarbeiter Robert Pollmann T. Anna Marie 1 J. 16 T. Geiststr. 55. — Der Architekt Wilhelm Ferdinand Albert Rödelius 29 J. 4 M. 18 T. Friedrichstr. 23. — Des Schneidermstr. Friedrich Kleeblatt T. Johanne Margarethe Gertrud 1 J. 3 M. 9 T. Martinsg. 24. — Des Zimmermann Karl Lautenschläger Ehefrau Henriette Dorothee geb. Nowack 37 J. 7 M. 15 T. Dachritg. 5. — Des Handarbeiter Christoph Sänger T. Henriette Marie Gertrud 2 J. 1 M. 9 T. Schützeng. 17. — Der Schlosser Paul Heinemann 38 J. 2 M. 3 T. Klinik. — Des Kellner Richard Musculus S. Johannes Willy Kurt 10 M. 17 T. Dachritg. 12. — Die Arbeiter-Wittwe Henriette Hirschelmann geb. Eikert 69 J. 5 M. 11 T. Klinik. — Der Dienstknecht Heinrich Elinsky 15 J. 3 M. 4 T. Klinik. — 1 unehel. Sohn.

Fremdenliste

Thüringer Hof. Landwirth Lütke a. Buckow. Privatier Schlomke a. Danzig. Kfl. Beamter a. Königsberg. Rentier Hamberg m. Gem. a. Berlin. Kaufl. Schleiser a. Hamburg. Ernst a. Dresden. Lademann m. Gem. a. Buttstädt. Fellinger a. Mühlheim. **Wolf's Hotel.** Sekretär Kegel a. Nürnberg. Gutsbes. Baumler a. Neugattersleben. Kaufl. Simon a. Landsberg. Mühlpforte a. Berlin. Drescler a. Chemnitz.

Tages-Kalender für Donnerstag 30. August:

Kgl. Univ. Bibl.: von 9—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Museum der Prov. Sachsen f. heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz Domgasse 5. — **Bibl. u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher:** Nm. v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Bibl. am Domplatz. — **Börsenversammlung:** Vm. 8 im Börsengebäude (mit Cours-Notiz.) — **Mehlbörsenverf.** Nachm. von 4—5 Uhr „Kohl's Restaurant". — **Bienenzüchter-Versammlung:** Ab. 8—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0003

10 im „Weißen Roß". — **Schachklub:** Abds. 8 Uhr Café David". — **Stenographischer Verein nach Stolze:** Abds. 8 Uhr „Café David". — **Kaufmännischer Turnverein:** Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstr. — **Verband deutsch. Handlungsgehilfen, Kreisverein** Halle a/S. im „Café David". 1 Tr. — **Hall. Turnverein:** Ab. 8 bis 10 in der städt. Turnhalle. — **Handwerker-Bildungsverein:** Ab. 8 Gesangsstunde im „Paradiesgarten". — **Männergesangverein:** Abends 9—11 Uhr im „Paradies". — **Liedertafel „Melodie":** Abds. 9 Uhr im „goldenen Löwen". — **Handwerkermeister-Liedertafel:** Ab. 8—10 fl. Klausstraße 8. — **Theatralischer Verein „Thalia":** Abend 8½ Uhr im „Café David". — Verein **Aphroditia** im Altenburger Hof. — **Automatisch-mechanische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung v. G. Uhlig,** früh 8—7 Abds. **Aich- u. Waagegamt:** von 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Mertens Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2. —

Jagd, Sport, Spiel.

— Mit dem kürzlich erfolgten Beginne der Jagdzeit sind, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, seitens der Landrathsämter die städtischen Polizeiverwaltungen, die Amtsvorsteher, sämmtliche Ortsvorsteher, Forstbeamte und Gendarmen der Kreise aufgefordert worden, zu kontrolliren, ob von Personen, welche nicht im Besitz gültiger Jagdscheine sind, die Jagd unbefugter Weise ausgeübt wird, und betreffenden Falls deren Bestrafung zu veranlassen. Ferner soll der Jagdschein solchen Personen verlagt werden, von denen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehres oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist, und denen, welche durch ein Urtheil des Rechts, Waffen zu führen, verlustig erklärt sind, sowie denen, welche unter Polizeiaufsicht stehen oder welchen die Nationalkokarde aberkannt ist. Außerdem wird allen Denjenigen der Jagdschein verlagt, welche wegen eines Forst- oder Jagdfrevels oder wegen Mißbrauchs des Feuergewehrs bestraft sind, sobald noch nicht fünf Jahre seit verbüßter Strafe verflossen sind. Wer künftighin einen Jagdschein zu lösen beabsichtigt, hat für den Fall, daß dies nicht notorisch bekannt sein sollte, durch Bescheinigung des zuständigen Amtsvorstehers oder Bürgermeisters nachzuweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdscheins keiner dieser Hinderungsgründe vorliegt. Schließlich sollen bereits gelöste Jagdscheine den Besitzern wieder abgenommen werden, sobald Inhaber den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr entsprechen sollten. Die städtischen Polizeiverwaltungen und die Amtsvorsteher, Ortsvorsteher und Gendarmen der Kreise sollen auch hierauf ihr Augenmerk richten.

— Auf der Rennbahn des Berliner Vereins für Velociped-Wettfahren begann am Montag ein Dauer-Rennen von 21 Stunden, welches gestern Nachmittag beendet werden sollte. Es galt also festzustellen, wer innerhalb 24 Stunden die meisten Kilometer zurücklegen kann. Absitzen und Ausruhen war natürlich Jedem nach Belieben gestattet. Gemeldet hatten sich 6 Herren, von denen folgende 5 starteten. Wilhelm-Altenburg, Emberg-Berlin, E. Weigel-Dresden, J. H Adams-Lewisham-England und M. Geycke-Magdeburg. Das Rennen ist aber aufgegeben worden. Wilhelm-Altenburg, welcher am Montag Abend nur noch allein fuhr, setzte Nachts 1 Uhr aus und nahm die Fahrten nicht wieder auf. — Derartige unsinnige Unternehmungen dürften kaum geeignet sein, dem Radfahrer-Sport viel Freunde zu erwerben.

Verkehrswesen.

— Die jetzt fertig gestellte Fernsprech-Verbindung Braunschweig-Berlin wird, dem Vernehmen nach, in etwa acht Tagen in Betrieb gesetzt werden.

— Beim Bahnhofe Zella-Mehlis sind die Erdarbeiten für die neue Eisenbahn Zella-Schmalkalden begonnen worden. Nach Verlauf von zwei Jahren gedenkt man diese Bahn zu eröffnen. Gleichzeitig und nicht früher soll auch laut Entscheidung des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten die Linie Schmalkalden-Meiningen-Eisenach eröffnet werden, da beide Linien ein einheitliches Ganze bilden.

Magdeburger Börse, vom 28. August 1888.

		Div. p. St. 1888	Div. p. St. 1887	
Reichs-Anleihe				— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			101,75 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. v. St. à 300 M. vollgezahlt	25	25		— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	180	188		— —
do. Hagel-Versicher.-Act. p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	55		670,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	21	20		434,00 B
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt	33	46⅓		1060,00 B
	Div. 1886	Div. 1887	in %	
Actien-Brauerei Aufsadt-Magdeburg	4	13½	10	— —
Baroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	7		89,25 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	9½	— —
Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik Kienburg	4			— —
„Kette", Gummiff.-Ges.-Actien	4	2		— —
Leopd. Ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	6		112,00 bz G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	7	5	100,00 B
do. Bankverein-Actien	4	4½	5	— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	10	172,00 B
do. Bergwerks-Actien	4	15	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	4½	—	— —
do. Stadtbahn-Actien	4	—	3	— —
do. Thonier-Actien	4	3½	—	99,50 bz G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6½	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	9	—	58,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	104,00 G

Industrie, Handel und Finanzen.

□ Actien-Malzfabrik Halle a/S. Für 1887/88 werden, wie man uns schreibt, von der Direction wieder 11% Dividende bei hohen Abschreibungen vorgeschlagen.

y. — Der Aufsichtsrath der Actien-Malzfabrik Cönnern a/S. hat beschlossen, der am 15. September cr. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 18% (Vorjahr 12%) vorzuschlagen.

— Die Hausse des Chilikupfers in London macht weitere Fortschritte; von gestern wird uns der Preis mit 86 Lstr. per Tonne gemeldet. Das ist eine sehr scharfe Antwort auf die hier und da aufgetauchten Zweifel an der Widerstandsfähigkeit des Syndikats.

— In der Sitzung des Aufsichtsrathes des Rositzer Braunkohlenwerks wurde dem Vorschlage des Vorstandes gemäß beschlossen, der für den 20. October nach Altenburg zu berufenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Procent vorzuschlagen. Der Gewinn beträgt ca. 130000 M., wovon ca. 58000 M. für Abschreibungen Verwendung finden würden, während ca. 72000 M. für die Dividende, Tantièmen, den Unterstützungsfonds und den Reservefonds erforderlich sind.

— Wien, 28. August. Der österreichisch-ungarische Export-Ueberschuß an Gerste aller Art wird höchstens auf 3 Millionen Centner taxirt. Die Preise sind ca. 2 Gulden höher gegen das Vorjahr, dagegen sind Qualitäten wesentlich abfallend. Der heutige Markt schloß fest.

— Der officielle Saatenmarktbericht schätzt den gesammten Umsatz in Weizen auf 100000 M.-C., Roggen 40000 M.-C., Gerste 200000 M.-C. Von Gerste gingen seine Sorten nach England, gute Mittelsorten nach Deutschland. Kleie war für Export gefragt, Termine erholt. Herbstwaizen 8,22, Frühjahrsweizen 9,02.

— Mailand, 28. August. Der Aufsichtsrath der Italienischen Mittelmeerbahn genehmigte die Vorschläge der Direction betr. die Ausgabe von 90000 neuen Actien, deren Einzahlungen mit 5 pCt. bis zum 30. Juni 1890 verzinst werden; dieselben nehmen an der Dividende erst für das Geschäftsjahr 1890/91 Theil.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— r Gestern fand auf dem hiesigen kgl. Amtsgerichte die Schlußvertheilung im Concursverfahren über das Vermögen des Ziegeleipächters Adolf Polit von hier statt. Dazu waren 6623,81 Mk. vorhanden, wovon indeß noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken waren. Die nicht bevorrechtigten Forderungen, welche daran participiren, beliefen sich insgesammt auf 12770,03 Mk.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 29. August 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 223.75. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 105.50. 4% Ungarische Goldrente 84.60. 4% Russische Anleihe v. 1880 83.65. Franzosen 117.25. Oesterr. Credit-Actien 163.—. Tendenz: Fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-Oktober 184.50. November-Dezbr. 185.25 Steigend.

Roggen: Septbr.-Oktober 149.25. Oktober-November 150.75. November-Dezember 152.50. Steigend.

Gerste: loco 118 à 185.

Hafer: September-Oktober 124.—.

Spiritus: 70er loco versteuert 32.60. August-September 32.50. 70er September-Oktober 32.50 Besser.

Rüböl: loco 57.—. Septbr.-Oktbr. 56.—. Oktbr.-Novbr. 55.10.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 30. August.

Mäßiger Wind, meist heiter und trocken, warm.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 29. August. Auf Spezialbefehl des Kaisers findet der Taufakt am 31. August im Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschlosse statt. Das Zimmer wird zur Kapelle eingerichtet, während der Rede Kögels hält die Königin v. Sachsen, während der Taufe selbst der König v. Schweden den Täufling. Nach der Taufe ist vor der Kaiserin Defilircour im Theezimmer Friedrichs des Großen und sodann Galatafel im Marmorsaal. — Der Kaiser übergab Vormittags dem im Schloßhofe des Stadtschlosses aufgestellten Leibgardehusarenregiment die zur Erinnerung an seine Regimentsführung verliehenen Standartenbänder und drückte die Hoffnung aus, daß das Regiment allezeit den alten Ruhm bewahren werde.

Paris, 29. August. Der Attentäter, welcher gestern auf der deutschen Botschaft den Pistolenschuß abgefeuerte, heißt Garnier, ist 66 Jahre alt und will durch den Krieg und andere Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen sein. Garnier, welcher bereits in den letzten Tagen wiederholt daselbst erschien und den Kanzleibeamten Tournoues zu sprechen verlangte, aber abgewiesen war, gab den Pistolenschuß auf den an einem Tische sitzenden Kanzleidiener Tournoues ab mit den Worten: „endlich werde ich doch einen getödtet haben!" Der Schuß erfolgte aus einer mit zwei Kugeln geladenen Pistole; die Kugeln trafen die dicken Beine des Tisches, so daß Tournoues unversehrt blieb.

Neuwied, 28. August. Nach zehntägigem Besuche bei ihrem Bruder ist die Königin von Rumänien um 9 Uhr heute früh nach Oberberg abgereist, wo sie mit dem König zusammentrifft.

Wien, 28. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend nach Gmünd (Bayern) abgereist. — Der Erzherzog Karl Ludwig nebst Gemahlin werden sich am 30. d. Mts. zu der Taufeier nach Berlin begeben, wo ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Budapest, 28. August. Wie „Pesti Naplo" meldet, wurde im Landesvertheidigungs-Ministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem die ungarische Landwehr, in welcher bisher das Brigaden-System eingeführt war, nunmehr in Linien-Regimenter eingetheilt werden soll. Die diesbezüglichen Instructionen werden soeben ausgearbeitet.

Budapest, 28. August. In Lipto-Ujvar erschoß der Forstbeamte Johann Bambula seine Frau. Vor einigen Jahren hatte derselbe schon einmal einen Schuß auf dieselbe abgefeuert, damals jedoch traf die Kugel die Frau nicht, sondern sein siebenjähriges Kind, das sofort todt blieb. Nach Verbüßung seiner Strafe ward er als Forstwart bedienstet. Heute gerieth er mit seiner Frau in Streit und streckte sie mit einem Schuß nieder. Die Frau starb sofort. Der Mörder wurde verhaftet.

Rom, 28 August. Die Kriegsschiffe „Duilio", „Dandolo", „Etna", „Staffetta", „Saetta", „Tripoli", „Colonna", „Goito" und „Affondatore" sind gestern von Augusta abgesegelt. Der „Tribuna" zufolge werden dieselben die Reise nach dem Orient antreten und mehrere Seestädte der Levante besuchen. Die Rückkehr nach den italienischen Häfen wird gegen Ende des künftigen Monats erfolgen. Die Schiffe „Lepanto" und „Stromboli" liegen noch vor Neapel und werden erst morgen absegeln. „Folgore" und „Italia" werden sich in 14 Tagen mit dem Geschwader vereinigen.

Rom, 28. August. Der König und der Kronprinz sind heute in Forli eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt ist reich beflaggt. Crispi trifft morgen in Rom ein.

Belgrad, 28. August. Die Ratifikationen des serbisch-türkischen Handelsvertrages sind gestern in Konstantinopel ausgetauscht worden

Dir kann geholfen werden.

Dieses sind sicherlich die wohlthuendsten Worte, welche einem Patienten, der an einer harnnäckigen Krankheit leidet, zugesprochen werden können und wenn ein solcher Trost selbst von einst Leidenden Dir gebracht und dasjenige Heilmittel Dir angerathen wird, durch welches dieselben genesen sind, so wirst Du keinen Moment zögern und Deine Zuflucht zu diesem Mittel nehmen. Das Heilmittel ist Warner's Safe Cure, welches in allen civilisirten Ländern von medicinischen Autoritäten speciell für alle Leiden der Nieren und Leber und deren Krankheitserscheinungen, welche sehr mannigfaltig sind, anerkannt wird.

Sind Nieren oder Leber in krankhaftem Zustande, so sind alle anderen Organe in Mitleidenschaft gezogen und es ist thatsächlich bewiesen, daß die große Mehrzahl aller Krankheiten des menschlichen Organismus ihre Grundursache in Störungen der Nieren und Leber haben.

Tausende Deiner Mitmenschen sind durch Warner's Safe Cure gesund geworden und Tausende erfreuen sich dadurch bestiger Gesundheit, nachdem bereits Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben war.

Jeder Kranke, welcher die Gesundheit hochschätzt und dieselbe erlangen will, zögere nicht und nehme seine Zuflucht zu Warner's Safe Cure, er wird gewiß die Heilkraft dieser Medizin zu loben wissen.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von der Engel-Apotheke in Leipzig. [17849

Kemmerich's Fleisch-Extract, Pepton und Bouillon sind in kurzer Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden. [16916

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Kreutzberg mit Hrn. Dr. med. Julius Kriese (Ahrweiler). Frl. Gertrud Freiin v. d. Goltz-Kalten mit Hrn. Rittergutsbesitzer G. Gerlach (Cranz. Klingenberg). Frl. Mathilde Herbst mit Hrn. Lehrer Fritz Steger (Osterweddingen Schönebeck a. E.). **Verehelicht:** Hr. Hubert Pelmann mit Frl. Katharina Ruland (Burscheid. Bonn). Hr. Hermann v. d. Osten mit Frl. Nanette v. Oy (Halle Magdeburg). **Geboren:** Ein Sohn Herrn Professor D. Völker (Amsterdam). Hrn. Amtsrichter Koschorreck (Aris). Hrn. Oskar Förster (Zehst). Hrn. Gymnasiallehrer Steudel (Aurich). Eine Tochter: Hrn. Apotheker Oskar Opendenhoff (Köln). Hrn. Postsecretär Arnold Knorsch (Königsberg i. Pr.). Hrn. Professor Claus Meyer (Münden). **Gestorben:** Fr. Steuerinspektor Bertha Kayser, geb. Schoenecker (Bromberg). Hr. Domänenpächter Fr. Bremer (Emmerlingen). Frau Dorothee Heidecke, geb. Struve (Dontersleben). Hr. Pfarrer und Kreisschulinspektor Emil Niebies (Dollstedt).

Amtliche Bekanntmachung.

Nach erfolgter Genehmigung der Statuten der **Ortskrankenkasse für die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen** durch den Bezirks-Ausschuß zu Merseburg soll die General-Versammlung der Kasse durch Wahl zusammengesetzt werden. Dieserhalb lade ich als Beauftragter der Aufsichtsbehörde die Betheiligten **zum Freitag, den 7. kftg. Mts. in den Gasthof zum „Mohr"**, und zwar die **Arbeitgeber um 7 Uhr, die großjährigen Arbeiter um 8 Uhr Abends.**

Bemerkt wird, daß die betr. Vertreter durch die Aufsichtsbehörde ohne Weiteres ernannt werden, wenn die Wahl nicht zu Stande kommt. Der Kasse unterliegen ohne Unterschied des Geschlechtes und mit alleiniger Ausnahme des Gesindes alle Personen, welche in einem land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe, dessen Sitz sich hier befindet, als Arbeiter oder Betriebsbeamte, letztere insofern ihr Arbeitsverdienst an Lohn und Gehalt 2000 Mk. für das Jahr nicht übersteigt, gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Als landwirthschaftlicher Betrieb gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten nicht. [17873

Giebichenstein, den 28. August 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher.

J. V.

Rudloff.

Von Seiten des Königl. Amtsgerichts ist vor einigen Tagen in den hiesigen Blättern die **Firma H. Hermann Proepper** als gelöscht gemeldet (Amtliche Anzeigen, Firmenregister 147).

Ich bemerke hierzu, daß diese Löschung auf meine **Firma „H. Proepper"** (Handels-Register Nr. 1454) keinen Bezug hat, sondern eine frühere vor ca. 21 Jahren eingegangene **Firma** dieses Namens betrifft. [17860

H. Proepper.

Taubstummen-Anstalt.

Folgende Beiträge sind ferner herzlich dankend eingegangen: Von den Parochien Dammendorf 12,75 M., Marzahna 3,60 M. und Nieder- und Oberbruna 9,60 M. Von den Gemeinden Cossa 2,62 M., Erina 7 M., Nitza 1,50 M. Spören 5,70 M., Werben 1 86 M., Wehrstedt 5,30 M., Gostewitz 3,50 M., Gerbisdorf 4 M., Plötzkau 2,60 M., Tauchardt 2,45 M., Bockwitz 22,70 M., Mansfeld 15,05 M., Ablsdorf 17,60 M., Arnstedt 3,85 M., Wiederode 1,50 M., Gerbstedt 29,50 M., Wippra 18,40 M., Zickeritz 2,60 M., Heiligenthal 9,05 M., Ihlewitz 2,70 M., Burgsdorf 5,50 Mark, Wetterscheidt 1,90 M., Bottendorf 5,80 M., Großleutzhausen 9,70 M., Kleinwangen 3,90 M., Zeitz 5,50 M., Dechtitz 4 M., Wendestein 9,05 M., Crölwitz 11,50 M., Petersberg 6 M., Sotterhausen 4,10 M., Schkumenitz 3 M., Breitungen 1,95 M., Schweinitz 10,95 M., Gorsdorf 2,30 M., Zellendorf 1,03 M., Schildau 9,65 M., Graditz 4,15 M., Gröben 7,25 M., Köthulm 1,90 Mark, Webau 13,80 M., Klitzschena 1,75 M., Crossen 10,70 M., Rippicha 2 M., Unterschwöditz 4,30 M. Von Kämmereikasse Schlieben 6 M. und aus Marktröhlitz 2 M.

Halle, den 28. August 1888.

Klotz.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hocherfreut an [17864

Halle a. S., den 29. August 1888.

Hermann Seiffert u. Frau **Elsa** geb. **Goldner.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Mittag 2 Uhr den Rentier **Adolf Koch,** unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, ganz plötzlich aus dieser Zeitlichkeit in einem Alter von nahezu 62 Jahren abzurufen.

Dies zeigen wir Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniß an. [17855

Göttem, den 28. August 1888.

Friederike Koch.
Friedrich Loose.
Therese Loose.

Für die vielen Beweise liebevoller **Theilnahme** bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie
Ehrhardt.

Dr. Hamel ist auf einige Zeit verreist. **Sendungen,** für die **Zeitung** bestimmt, bittet man daher nicht an seine **Privatadresse** zu richten.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.

Verantwortlich: In Vertretung Redakteur Dr. Ewald Schutze für Politik und Feuilleton; deselbe für Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für Lokales, Vorlen- und Inseratentheil. — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Redakteur Dr. Schutze ist zu sprechen Vorm. ½6—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

(Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 203 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag, 30. August 1888.

Hallische Lokalnachrichten vom 29. August.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—ß. Die Lehrerinnen-Prüfung in dem Lehrerinnen-Seminar der Francke'schen Stiftungen hat am 27. und 28. d. Mts. (Montag und Dienstag) stattgefunden. Die Klausurarbeiten sind am 24. und 25. August angefertigt worden. Der mündlichen Prüfung gingen die Probelektionen in der Bürger-Mädchenschule, sowie in der höheren Mädchenschule voraus. An beiden Tagen begann die Prüfung früh um 7 Uhr und dauerte, excl. der üblichen Mittagspause von circa zwei Stunden, am Montag bis um 7 Uhr Abends, am Dienstag bis 4 Uhr Nachmittags. Sämmtliche 12 Candidatinnen erhielten die beantragte Qualifikation, nämlich acht die Befähigung als Lehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen, vier die Befähigung für Volksschulen. Eine von diesen letzten vier Examinandinnen unterzog sich einer Nachprüfung in einzelnen Gegenständen und erzielte in diesen Fächern eine Steigerung der früher erworbenen Prädikate. — Den Vorsitz in der Prüfung führte der Herr Geh. Regier.- u. Prov.-Schulrath Dr. Todt; auch der Direktor der Stiftungen, Herr Dr. Frick war an beiden Prüfungstagen zugegen. Die Namen der Kandidatinnen sind: Frl. Rosa Cohn aus Halle a/S., Fräul. Lina Gollasch aus Halle a/S., Fräul. Martha Gotich aus Osterburg, Fräul. Klara Hartung aus Kossavaniwa b. Konitz, Fräul. Margarethe v. d. Heyde aus Peiskretscham in Schlesien, Frl. Lina Keussel aus Querfurt, Fräul. Marie Lauenroth aus Aschersleben, Fräul. Katharine Reichelt aus Dresden, Frl. Anna Roenspieß aus Deutsch-Krone, Fräul. Frieda Stange aus Gr.-Tschacksdorf b. Forst, Frl. Anna Triebel aus Merseburg und Frl. Frieda Wächter aus Merseburg. — Das Seminar beginnt seinen neuen Kursus am 15. October. Anmeldungen sind an den Herrn Inspector Dammann zu richten.

Aus der Sitzung des Schöffengerichts am 28. August.

Vor den Schranken des Gerichtes standen heute abermals vier Mitglieder der edlen Lattherzzunft, zu denen sich last not least auch eine leichtfüßige Vertreterin einer bekannten Kategorie gesellte. Diese, Anna Hengstmann mit Namen, trieb sich in der Nacht des 31. Mai in Linksgarten umher und wurde bei dieser Gelegenheit von dem in Zivil befindlichen Polizeisergeanten Schilling angehalten, welcher sie nach ihrem Namen fragte, mit dem Hinweis auf seine Beamten-Eigenschaft. Da die Dirne sich Klara Müller nannte, wollte der Beamte sie nach der Wache führen. In der Vorahnung der ihrer wartenden Strafe widersetzte sie sich der Arretur, griff sogar mit unerwarteter Kühnheit den Sergeanten an und ließ mehrmals den Namen „Otto" ertönen. Dieser bisher unsichtbare Schutzgeist erschien denn auch in Gestalt des Arbeiters Otto Fehling auf der Bildfläche und attackirte sogleich den Beamten, indem er diesen am Halse packte. Es entstand ein Ringen, wobei die Hengstmann, nachdem noch 3 Personen herbeigekommen, die den Polizeisergeanten in ganz schrecklicher Weise zurichteten. Als diese Drei sind die „Arbeiter" Wilhelm Kloppe, Ernst Riedel und Karl Reisel recognoscirt worden; Ersterer hat dem Beamten besonders schwere Verletzungen mit einem stumpfen Gegenstand zugefügt. Er sowohl wie der herbeigerufene „Otto" wurden mit je einem Jahre, die anderen Beiden mit je 6 Monaten Gefängniß und die Hengstmann mit 4 Wochen Haft bestraft. Sämmtliche Angeklagte sind schon wiederholt vorbestraft und Fehling sowie Kloppe sofort in Haft genommen. — Der am 22. September 1825 in Wiebe geborene Kaufmann Robert Moritz W. hat sich der Zechprellerei in 2 Fällen schuldig gemacht und wird dafür zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Dieselbe Strafe traf die Frau Friederike Marie Wagner, weil sie sich dem sie arretirenden Beamten widersetzt hatte. — Als eine recht unüberlegte Aeußerung kennzeichnete sich die Beleidigung des Schuhmachers Friedrich Freye aus Tornau dem dortigen Lehrer gegenüber. Obwohl F. sowohl den Letzteren als auch den Ortsschulzen um Verzeihung gebeten und der Beleidigte in lobenswerther Weise um eine möglichst gelinde Strafe bat, so wurde doch nicht aus dem Auge gelassen, daß das Benehmen des Angeklagten ein so rüpelhaftes gewesen, daß eine Gefängnißstrafe von einer Woche festgesetzt und dem Beleidigten die Publikations-befugniß in der „Hallischen Zeitung" zugesprochen wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ö **Nordhausen**, 28. August. (Stadtverordneten-beschluß. — Kaiser Barbarossa vor 700 Jahren in Nordhausen.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung brachte im Anschluß an Berathungen über Trottoranlagen der Stadtverordnete Herr Lüttig namens der Baucommission folgende Anträge ein: „Die geehrte Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, bei Vergebung von Arbeiten für die Stadt stets hiesige Bewerber zu bevorzugen, wenn bei gleich gutem Material und bei gleich guter Arbeit die Preise nicht wesentlich theurer sind, als diejenigen auswärtiger Bewerber" — und „Asphaltirungsarbeiten für die Folge nach dem 31. Oktober eines jeden Jahres nicht mehr vornehmen zu lassen". Nachdem Herr Stadtverordneter Grote den ersteren Antrag näher damit begründet, — daß die jetzige Geschäftslage der Stadt eine ungünstige, ein Zurückgehen der hiesigen Industrie und des Wohlstandes der Bürgerschaft unzweifelhaft sei und es als Pflicht des Einzelnen sowohl als der städtischen Behörden angesehen werden müsse, alle Arbeiten, so weit als nur irgend möglich, zur Hebung der einheimischen Industrie an hiesige Unternehmer zu vergeben, — wurden beide Anträge von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig angenommen. — Heute vor 700 Jahren, am 28. August 1188, weilte Kaiser Friedrich I. Barbarossa laut einer im Kaiserlichen Staatsarchiv zu Wien befindlichen, für Kloster Neuwerk in Goslar ausgestellten Urkunde, welche schließt mit den Worten: „Datum Northusen, V Kalendas Septembris, feliciter. Amen." in unserer alten Reichsstadt und zwar mit einem großen Gefolge von geistlichen und weltlichen Herren u. A. den Bischöfen Adelhog von Hildesheim, Berthold von Naumburg-Zeitz, Dietrich von Halberstadt, Abte Siegfried von Hersfeld; — Landgraf Ludwig von Thüringen und seinem Bruder dem Pfalzgrafen Hermann von Sachsen, dem Burggrafen Burchard von Magdeburg und seinem Bruder Gebhard von Querfurt, den Grafen Albert von Wernigerode, Burchard von Waltingerode, Eiger von Ilfeld (Honstein), Siegbedo von Schraxfeld, Ludwig und Beringer von Lohra und mit 17 Edelherren (darunter Walther von Arnstein bei Aschersleben). Die interessante und für die Goslarer Stadtgeschichte sehr werthvolle Urkunde beginnt mit den Worten: „In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus."

† In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Geraer Fischereivereins kam die Sprache auch auf das Fehlen des Lachses in unseren Gewässern, trotzdem schon verschiedentlich solche eingesetzt wurden. Es erklärt sich dieser Umstand einestheils durch die hohen steilen Wehre (besonders des bei Ammendorf), welche den Lachsen bei ihrer Rückkehr von ihren Wanderungen ein nicht zu übersteigendes Hinderniß in den Weg legen und anderntheils durch die überaus starken Verunreinigungen der Elster bei Leipzig. Der Fischereiverein von Gera erkennt es nun als seine nächste Aufgabe, dahin zu wirken, daß durch Anbringen von Fischleitern an den zu steilen Wehren den Wanderfischen der Aufstieg in der Elster erleichtert wird. Von anderer Seite wurde hingewiesen auf das Einwerfen der Blechabfälle aus den Harmonikafabriken unterhalb Unternhaus in die Elster; durch diese Blechstücke werden die Fische vielfach verwundet und gehen zu Grunde. Trotz gesetzlicher Verbote werde in Theilen der Elster unterhalb Gera nicht allzu selten mit zu engmaschigen Netzen und den sogenannten Schlaghamen gefischt und hierdurch Unmassen von Fischbrut vernichtet. Landrath Gräsel versprach, die Gendarmerie nochmals besonders dazu anzuhalten, derartige Vergehen stets mit wachsamen Augen zu verfolgen. Ein Antrag, es möchte auch die Erlegung des Eisvogels vom Vereine prämiirt werden, wurde abgelehnt.

† Aus eigenthümlichen Beweggründen wurden in Jena zwei Dienstmädchen zu Diebinnen. Ihre Herrschaft kaufte kein Holz; Kisten, Schachteln und was sonst brennbar, war bereits in den Ofen gewandert, und wieder sollte Feuer angemacht werden; da riß das eine Mädchen vom Holzstalle eines Nachbars ein paar Latten los und langte sich von dem nachbarlichen Vorrathe zu. Das wiederholten dann die Mädchen, indem sie jedesmal die Latten wieder lose andrückten. Das Gericht verurtheilte die beiden noch unbescholtenen jungen Mädchen zu 1 Woche Gef. bezw. 3 Tagen Haft.

Eine Feuersbrunst in Hamburg.

Ueber den telegraphisch schon in Kürze gemeldete großen Brand berichtet der „Hamb. Korr." folgendes Nähere: Sonntag Abend kurz vor 11 Uhr entstand plötzlich ein gewaltiger Feuerschein in der Elbgegend. In unglaublich kurzer Zeit loderte eine ungeheuere Feuergarbe hoch auf, welche die Stadt weithin erleuchtete. Die 7 großen hölzernen Schuppen, welche den Herren Schröder und Michaelsen gehören und früher zur Guanofabrikation verwandt wurden, jetzt aber zur Lagerung von Kaufmannsgütern verpachtet sind, brannten vollständig nieder. Der eine Querschuppen war an die Firma Nathan Philipp u. Co., 4 Schuppen an die Firma E. Israel und 2 Schuppen mit dem früheren Maschinen- und Kesselhause an die Herren S. und L. Durlacher für die „Sociedad Vinicola" verpachtet. Letztere Firma, welche sich früher in dem Nagelschen Etablissement befand, war in der Einrichtung einer großen Anlage unter Benutzung der vorhandenen Maschinen und Kessel begriffen. Die wenigen bereits lagernden Waaren waren mit 25,000 M. bei der „Economie Fire" in London versichert. Ein Quantum von 3000 Kisten Champagner und sonstigen feinen Weinen ist jedoch total verbrannt. — In den übrigen Schuppen lagerten Kaufmannsgüter der verschiedensten Art, namentlich große Quantitäten Baumwolle, Salpeter, Salz, Wachskerzen, Spirituosen und Zucker, welche sämmtlich verbrannt sind. Das Feuer entstand in einem Schuppen der Firma Israel, wo 14 Arbeiter mit dem Mischen und Färben von Zucker beschäftigt waren. Nach Aussage der Arbeiter hörten sie plötzlich hinter sich einen lauten Knall. Als sie sich erschrocken umsahen, schlugen die Flammen schon hoch empor. Sie nehmen an, daß eine Petroleumlampe explodirt und in die Waaren gefallen ist. Zwei Arbeiter liefen sofort zur Feuermeldestation, die übrigen wollten versuchen, mit Wassereimern das Feuer auszugießen. Dasselbe griff jedoch so schnell um sich, daß sie nicht alle mehr den Ausgang finden konnten; einige sprangen aus der oberen und der unteren Luke in den Kanal und wurden dadurch gerettet; 5 Arbeiter und 1 Wächter büßten das Leben ein. Zwei Brüder Kirchmann und

Sohn, um lange zu leben, muß man jeden Abend nach der Mahlzeit Schach spielen. Sobald man sich daran gewöhnt hat, eine Stunde dieser Partie zu widmen, kann man nicht mehr sterben, weil man immer für den folgenden Tag zu spielen verpflichtet ist." — In diesen Worten offenbart sich die indische Weisheit. — Sie sind am Zuge, Capitain!"

Die Partie war im Gange; Willy und die beiden jungen Mädchen erschienen im Saal und Lorédan folgte ihnen. Man bildete einen Kreis um die Spielenden. Miß Elmina stützte sich auf die Stuhllehne ihres Onkels und folgte den Zügen mit getheiltem Interesse. — Edward schien in Berechnungen versunken, von denen das Wohl der Welt abhing. Seine Augen waren senkrecht auf das Schachbrett geheftet und nichts von dem, was sich in seiner Umgebung zutrug, hätte einen Blick von ihm erlangen können. — Lorédan bewunderte ihn im Stillen: „Welch' ein Mensch!" dachte er, „wer würde nicht glauben, wenn man ihn so sieht, daß er eine ernsthafte Partie spielt und daß zwischen diesen schwarzen und weißen Figuren sein Glück und seine Ruhe verhandelt wird?!" —

Was Jonathan betraf, so verstellte er sich nicht. Seine ganze Erscheinung hatte jene melancholische Färbung, welche die Einsamkeit ihren Verehrern giebt, abgelegt. Der alte Capitän trat nach einer Krankheit von Langeweile in eine Art moralischer Genesung, und Sir Edward war sein rettender Arzt. — Mit welcher Freude sah der gute Jonathan auf das eingeschlossene Feld, auf das geschickte Handgemenge der beiden mit gleicher Kraft der Combinationen geführten Armeen! Seine Blicke hatten den Glanz der übervollsten Befriedigung, von nun an hatte er nichts mehr von Gott zu wünschen. —

Die Menschen, welche diese unschuldige Leidenschaft nicht kennen, vermögen auch Jonathans Glückseligkeit nicht zu beurtheilen. —

Niemand wagte noch ein Wort zu sprechen. Elmina wendete von Zeit zu Zeit mit einer graziösen Bewegung der Schultern, begleitet von einer ausgesuchten Mimanderie, einen Blick dem unglücklichen Nizam zu, der, von der Thüre eingerahmt, Löwen- und Affen-Pantomimen machte und die Nichte Jonathans mit seiner ungedruckten Geschichte verfolgte — Willy stellte sich, als ob er der Partie seine Theilnahme zuwende, doch detaillirten seine Augen nach und nach alle Gegenstände des Saales, um dann auf dem interessantesten haften zu bleiben.

Lorédan, körperlich unbeweglich, wie die Andern, war desto beweglicher in seinen unlösten Denken, und da sich eine natürliche Gelegenheit bot, so betrachtete er Rita, deren reizender Kopf, auf Elminas Schulter gelehnt, Wellen von schwarzen Haaren mit Wellen blonder Haare vermischte.

Sir Edward hatte vor sich jenes göttliche Bild von zwei Engelsköpfen, die lächelnd über dem Silberhaupte eines Greises schweben, aber nicht ein Mal hielt er es der Mühe werth, seine Stirn zu erheben, um diese anbetungswürdige Gruppe zu betrachten, und selbst als die triumphirende Stimme Jonathans ihr siegreiches „Mat!" ausrief, blieb Edward noch immer unbeweglich, wie in seine Niederlage vertieft, und wenn ihn nicht Elmina's zarte Hand durch einen muthwilligen Streich aus seinen nachträglichen Betrachtungen gerissen hätte, die Morgenröthe würde ihn vielleicht noch vor dem Schachbret mit den Ursachen und Wirkungen dieses unerwarteten „Mat" beschäftigt gefunden haben.

Jonathan genoß langsam seine innere Freude, äußerlich sein Glück mäßigend, um den Besiegten nicht zu demüthigen, oder zu entmuthigen.

„Miß Elmina, wenn Sie im Westminster-Club Ihre charmanten, muthwilligen Neckereien an einem Schachspieler verübt hätten, Sie wären zu einer Geldstrafe von mindestens fünfzig Pfund verurtheilt worden!"

Die Florida von Méry, übers. von Grans.

Capstadt versenden. Ich würde den bescheidenen Handel der Jonathans zu kolossalem Verhältniß aufrichten, indem ich durchaus unbesorgt wäre, in meine Bay von Agoa Kaufmannsflotten zu ziehen. Das Ende würde sein, daß ich mein Glück machte und dadurch auch das eines Andern. — Was halten Sie von diesem Projekt, mein Freund?"

Lorédan hatte die Augen gesenkt und bewahrte ein nachdenkliches Schweigen. — Endlich begann er:

„Sie sind frei von jeder Neigung, Edward, und wenn Sie einen Heirathsantrag versuchen wollen, so hält Sie kein moralisches Hinderniß davon ab."

„Aber ich habe gar nicht die Absicht, einen solchen Antrag zu machen. Erinnern Sie sich, daß ich nur von einer Voraussetzung sprach. Bin ich denn verliebt in Miß Elmina?"

„Sie verabscheuen also wohl die Ehe?"

„Was fällt Ihnen ein?! Ich die Ehe verabscheuen!? Welche Verläumdung! Ich hätte mich bewahre drei Mal verheirathet!"

„Aber Sie sind Garçon geblieben?

„Parbleu! ich mußte wohl; — sobald ich mich einer Frau als Heiraths-Candidat präsentirte, heirathete sie mir ein Anderer vor der Nase weg! Das ist mein Verhängniß. — Dennoch gestehe ich mit gewohnter Gerechtigkeit, daß ich diesen drei Körben, die mir geholt, ein unerhörtes Glück auf Land- und Seereisen verdanke. Die Schiffbrüche, die Feuersbrünste, die Duelle, die Tiger, Schlangen und Banditen haben in mir stets den Mann respectirt, der in seiner Liebe immer unglücklich, und gegen alle Tücke der Thiere und Elemente bei der Assecuranz des Himmels versichert war. Wenn ein Blitzstrahl im Begriff war, mich zu treffen, so hätte man glauben mögen, daß eine unsichtbare Stimme gerufen: Respectirt diesen aus drei Heirathen entwischten Mann! Und der Blitz verschonte mich und fiel auf einen verheiratheten Nachbar. Nichts desto weniger bekenne ich, daß mich gewisse gebieterische Umstände wohl zu einer Heirath bestimmen könnten. Ich wäre z. B. nicht abgeneigt, Miß Elmina zu heirathen, der Grund davon ist einfach der: In Paris und London kann ein Hagestolz seine Stellung bewahren, ohne dem Fortschreiten der Civilisation im Wege zu sein; die Nullen stellen sich in den Registern der Civilliste mit so großer Geschwindigkeit in grader Linie neben einander, daß die abwesende Einheit nicht bemerkt wird. In der Wüste ist das anders; ihre Bürger haben Pflichten zu erfüllen. Im Paradiese hätte Adam nicht Garçon bleiben können, ohne den Interessen des Menschengeschlechts hinderlich zu sein. — Ich bejahe Ihnen also, daß ich zum vierten Mal, und sehr ernstlich, an's Heirathen gedacht habe und diesen vierten Versuch riskiren würde, wenn ich nicht fürchtete, zwischen Miß Elmina und mir irgend einen Makidas-Prinzen zu finden. — Sie begreifen wohl, daß mich dieses Mal eine Abweisung zur Verzweiflung bringen würde! — Doch Sie, Lorédan, wie steht es mit Ihrer Liebe? — Sie plauderten vorhin sehr vertraulich mit Capitain Jonathan, dem einzigen Schwiegervater, den Gott an diesen Breitengrad gesetzt hat. — Sagen Sie, giebt es etwa ein Familiengeheimniß?" —

„Durchaus nicht. Capitain Jonathan spricht sehr offen und sein Gesicht deutlicher, als sein Mund. Unsere Anwesenheit drückt ihn sehr. Er läßt hier und da Worte von seemännischer Offenheit fallen, die leider sehr bezeichnend sind. — Willy macht ihm lebhafte Unruhe. „Ich kenne meinen Neffen nicht mehr", sagte er eben zu mir, er „vernachlässigt seine Arbeiten, träumt von weiten Reisen, und wenn Sie uns verlassen werden, fürchte ich ihn nicht zurückhalten zu können."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0005

ein Arbeiter Büddecke wurden schwer verletzt aufgefunden und nach dem Seemanns-Krankenhause befördert. Davon ist der eine auf dem Transporte gestorben. Nach heute Morgen aufgestellter genauerer Ermittelung fehlen die Arbeiter Heack, Molasch, Reitz, Waldschläger und der Wächter Land. Von zweien dieser Vermißten sind heute Vormittag verkohlte Ueberreste aufgefunden, eine Identifizirung ist jedoch nicht möglich. Ob die Leichen der Uebrigen noch unter den haushoch liegenden rauchenden und brennenden Zuckerhaufen aufgefunden werden, ist fraglich. Möglich ist auch, daß einige dieser Unglücklichen ins Wasser gesprungen und ertrunken sind.

Die nur durch einen etwa 15 Meter breiten Graben von den Schuppen getrennten Baulichkeiten der Schiffswerfte von Blohm und Voß standen in großer Gefahr. Die Löschmannschaften der Werft waren mit großer Anstrengung thätig, um das Feuer abzuwehren, was ihnen auch gelungen ist, obgleich die über den Graben führende Brücke und die Einfriedigungen der Werfte schon gebrannt hatten. Zur Bewältigung des riesigen Brandes waren 8 Fahr-Dampfboote mit den Dampfspritzen sowie die Mannschaften von 3 Zügen der Feuerwehr am Platze, aber an eine Rettung war nicht zu denken. Nur die große Dampfmaschine und die Kessel sind unversehrt geblieben, während das hohe Haus, in dem diese sich befanden, gleichfalls bis auf die Mauern zerstört ist. Diese Löscharbeiten leitete Branddirektor Kipping, sowie die Brandmeister Kömeberg und Emmson. Heute Mittag sollen die Fährboote, welche mit ihren Dampfpumpen theilweise noch in Thätigkeit sind, durch Hamburger Dampfspritzen, welche in Schuten verladen werden, Ablösung erhalten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. — Stücke von brennender Dachpappe rc. wurden bis in die Mitte der Stadt geschleudert, ohne indeß irgendwo zu zünden. Der Funkenregen hat einen grausig-schönen Anblick, er erlob sich bis zu vielen Hunderten Fuß in die Luft und war weit in der Umgegend sichtbar.

Später wird noch gemeldet: Zwei nachträglich noch unter den Trümmern hervorgezogene Leichen konnten, da sie ebenfalls vollständig verkohlt waren, nicht recognoscirt werden. Tausende von Menschen lassen sich fortwährend nach der Brandstätte durch die verschiedenen Fähren übersetzen. Das ganze Terrain ist jedoch abgesperrt; es werden nur diejenigen Personen zugelassen, die geschäftlich dort zu verweilen haben. Die Feuerwehr beschäftigt sich unter der persönlichen Leitung des Branddirektors Kipping nicht nur mit dem Löschen, sondern auch mit dem Forträumen der thurmhohen Trümmer. Wie viele Personen noch vermißt werden, ist nicht festgestellt. Man vermuthet, daß mehrere der Vermißten ins Wasser gefallen sind, oder sich aus Verzweiflung in dasselbe gestürzt haben.

Aus aller Welt.

— **Marktschreierei mittels Luftballons** dürfte für Berlin neu sein. Darum erregte es Sonntag Abend nicht wenig Heiterkeit unter dem Publikum in den Straßen des Nordens und Ostens der Stadt, als ein Luftballon, im Ostbahn-Park aufgestiegen, bei dem Fluge über die Stadt hinweg (der Ballon stand nicht allzu hoch) fortwährend große Plakate hinabwarf. Der Luftschiffer stand im Netzwerk und versandte fortwährend diese Zettel, welche auch vielfach zur Erde gelangten und begierig aufgegriffen wurden, um dann, gelesen, wieder fortgeworfen zu werden. In den Plakaten war nämlich ein findiger Lotterieloosshändler seine Loose an. Bei dieser Gelegenheit stiegen übrigens die angepriesenen Gewinnaussichten nicht, sondern fielen.

— **Vergiftung durch Pilze.** Ein tragisches Ende fand, der „Pos. Ztg." zufolge, in Schwerin a. W. der Gymnasiallehrer Szastecki. Derselbe beschäftigte sich eifrig mit Botanik, und besonders mit dem Studium der Pilze. In einem Werke hatte er die Beschreibung des Kaiserpilzes gefunden, der zwar zum Geschlecht der giftigen Fliegenschwämme gehört, aber selbst nicht giftig sein soll. Seit Jahren suchte nun Herr Szastecki bei seinen botanischen Ausflügen nach diesem Pilze. Vor einigen Tagen fand er zwei Exemplare, die er für die gesuchten, angeblich giftfreien Kaiserpilze hielt, er ließ sie zubereiten, verzehrte sie, erkrankte Abends und fand unter furchtbaren Qualen den Tod.

Literarisches.

— Die Vorschriften, welche von jungen Leuten zu beachten sind, die ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen, werden von vielen noch nicht genügend gekannt und herrscht daher eine große Unsicherheit, wenn die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachgesucht werden soll oder wenn der bereits Berechtigte seiner Dienstpflicht genügen will. Auf alle Fragen, die man sich dann vorlegen muß, und auf die eine richtige Antwort zu erhalten ist mit Schwierigkeiten verknüpft ist, giebt kurzen, bündigen und zuverlässigen Bescheid eine uns zugegangene Broschüre: „Der einjährig-freiwillige Militärdienst. Wegweiser für alle diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangen, bezw. ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen. Von Franz Heckmann's." (Düsseldorf, Felix Bagel. 50 ₰.) Das Büchlein, welches wir bestens empfehlen können, enthält u. A. Schemata für die nothwendigen Eingaben rc.; dasselbe ist bereits in dritter vermehrter und verbesserter Auflage erschienen.

— Groß ist die Wirkung, die ein gutes, praktisches Familienblatt auf das geistige und ökonomische Gedeihen der Familie ausübt. Zu diesen Familienblättern gehört das „Schweizerische Familien-Wochenblatt". Die neuste, wiederum sehr reichhaltige Nummer dieses Blattes enthält Folgendes: „Die Bedeutung der zufälligen Einflüsse in der Erziehung", eine pädagogische, tief in das Gemüthsleben eingreifende Abhandlung v. A. Schuppe. — „Unser Heim und Haus", eine interessante Schilderung der häuslichen Einrichtung sonst und jetzt v. Th. Ebner. — „Geld in Kindeshand", ein energisches Mahnwort an alle Eltern. — Nr. 1 der mit großer Sachkenntniß verfaßten „Graphologischen Briefe" v. A. Zimmerli. — „Morgenstund hat Gold im Mund", eine lehrreiche Erzählung für die Jugend v. J. Lahbart-Hildebrandt. — „Frau Drudels Himmel", eine geistvolle, famose Humoreske v. Professor J. Mähly. — „Das Leben kein Traum", eine gemüthvolle Erzählung v. M. Gerner. — Gedichte, Litteratur, Sprechsaal, Räthsel, ärztlicher Briefkasten. — Als Beilage erscheint alle 14 Tage die „Kochschule", ein nützlicher Rathgeber für alle Geschäfte der Haushaltung, der Gesundheits- und Kindervpflege, eine praktische Anleitung für unsere Hausfrauen und Töchter. Verlag von Schröter u. Meyer, Zürich. Abonnementspreis: Vierteljährlich Fr. 1,50, in Deutschland bei der Post ℳ 1,70.

Verkehrswesen.

— Die von der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn gebaute Strecke Schwerin-Crivitz ist vor einigen Tagen behördlich abgenommen worden; am 1. September wird der Verkehr auf derselben eröffnet werden.

— Es steht in den nächsten Tagen die Eröffnung des telephonischen Betriebes zwischen der Berliner Börse und den Städten Breslau, Hannover und Dresden bevor.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Ausfuhr von Schweinen und Schafen nach England ist nach der H. B. H. verboten, weil in Deutschland unter denselben die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

— Nach der Nord. Tel. Agentur waren auf der jüngst eröffneten Messe in Nischni-Nowgorod Manufaktur waren, Gewürze, Thee und Getreide noch wenig gefragt; besser begehrt sind Leinen, Tuche, Kattune, Pelze, Eisen und Naphtha. Asiatische Ba mwolle ist noch unterwegs. Die Preise sind mittelmäßig, die Frachten billig.

— Nach dem jüngsten Ausweise über die Russische Spiritusausfuhr hat dieselbe im ersten Halbjahr (alten Stils) 1883 3 678 441 Wedro oder 208 000 Wedro weniger als im gleichen Abschnitte des Vorjahres umfaßt. Der Export an gereinigtem Spiritus war um 121 000 Wedro größer, immerhin entfallen von den im Ganzen ausgeführten 3 678 000 Wedro Spiritus nur 569 300 Wedro auf gereinigte Waare. Da vom 1./13. Juli d. J. ab die den russischen Spiritusraffinerien neuerdings regierungsseitig gewährten großen Begünstigungen in Kraft treten, so dürfte von jetzt ab eine schnelle Vergrößerung der Ausfuhr von gereinigtem Spiritus erfolgen.

— Nach einer Mittheilung des deutschen Consuls in Messina ist in Italien, besonders auf Sicilien und in Apulien, eine Weinkrisis entstanden. Die Weinausfuhr aus Italien hat im ersten Viertel dieses Jahres 115 521 hl weniger betragen als im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres. Aus Barletta wird sogar berichtet, daß vom 1. März bis Ende April d. J. überhaupt keine Verschiffungen mehr stattgefunden haben, und nicht viel besser dürften sich die Verhältnisse für die Sicilianischen Weinausfuhrplätze stellen. Selbst das unverhältnißmäßige Sinken der Preise hat keine Käufer anlocken können. Ueberall lagern Massen vorjährigen Weines, sodaß es an Fässern fehlt, um die neue Ernte unterzubringen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Restaurateur Carl Gorsboß in Berlin. Gutsbesitzer August Frädrich in Groß-Neuendorf. Kaufmann C. Söldner in Augsburg. Nachlaß des Brauereibesitzers Ferdinand Eduard Kabisch in Liebertwolkwitz (Leipzig). Kaufmann Ludwig Bruder in Wegscheid.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— **Hamburg**, 28. August. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen.

— London, 28. August. Der Union-Dampfer „Roman" ist gestern auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Gimritz. Thalwärts. 25. Aug.: Oertelbeck, von Halle nach Alsleben, leer. Jordan, von Rösgig nach Brachwitz, leer. Jordan, von Halle nach Rothenburg, Braunkohlen. Koch, von Halle nach Trotha, Grubenschalen. 26. August: Krumpe, von Freiburg nach Trotha, Kalkstein. Knöchel, von Halle nach Lettin, leer. Eurich, von Halle nach Gimritz, leer. Kupper (2), von Halle nach Wettin, leer. Hendel, von Halle nach Giebichenstein, leer. 27. August: Schütze, desgl. Alf, Schröder, von Halle nach Driesen, leer. Knöchel (2), Schildt, von Halle nach Wettin, leer. Altenbordt, Göhre, von Halle nach Lettin, leer. Stelzer, von Halle nach Hamburg, Stückgüter.

Bergwärts. 25. August: Scheiber, von Hamburg nach Halle, Petroleum. 26. August: Schildt, von Wettin nach Halle, Sand. Maye, von Hamburg nach Halle, Harz. Hobohm, von Giebichenstein nach Bölberg, leer. Hendel, Krause, Wieseke, von Giebichenstein nach Halle, leer. 27. August: Burgemeister, von Bernburg nach Halle, leer. Jordan, von Cröllwitz nach Halle, leer.

Rothenburg. Thalwärts. 25. August: Stange, von Dobis nach Gnölzig, Steinschutt. Oertelbeck, von Halle nach Alsleben, leer. 26. August: Zabel, Remorqueur Nr. I, von Trotha nach Calbe, leer.

Bergwärts. 25. August: Zabel, Remorqueur Nr. I, von Calbe nach Trotha, leer. Steyer, von Hamburg nach Halle, Harz. Burgemeister, von Bernburg nach Halle, leer. Mädel, von Nienburg nach Wettin, leer. Dornewind, von Gnölzig nach Wettin, leer. 26. August: Trosche, von Alsleben nach Wettin, leer.

Alsleben. Thalwärts. 26. August: Stüber, von Mucrena nach Berlin, Mauersteine. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Trotha nach Calbe, leer. Labbert, von Mucrena nach Hamburg, Gypssteine.

Bergwärts. 25. August: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Trotha, leer. Steyer, von Hamburg nach Halle, Harz. Burgemeister, von Bernburg nach Salzmünde, leer. 26. August: Ehling, von Rosewitz nach Mucrena, Kohlen. Jersch, Buhlemann, von Dessau nach Mucrena, leer. Spring von Cüstrin nach Mucrena, Bretter. 27. August: Schütze, von Tangermünde nach Mucrena, Melasse.

Calbe. Thalwärts. 25. August: Neubert, von Grona nach Trabitz, Steine. Voigt, von Bernburg nach Berlin, Weizenmehl. Opitz, von Schkeyzig nach Berlin, Thon. Müller sen., Müller jun., von Alsleben nach Berlin, Mauersteine. 26. August: Krohne, von Calbe nach Schönebeck, leer. 27. Aug.: Ernst, von Alsleben nach Berlin, Mauersteine. Andrä, von Alsleben nach Hamburg, Gypssteine.

Bergwärts. 25. August: Ringel, von Aussig nach Alsleben, Kohlen. Jersch, von Barby nach Alsleben, Kohlen. Eitner, von Dessau nach Nienburg, leer. Buhlmann, von Dessau nach Alsleben, leer. Marquardt, von Barby nach Nienburg, leer. 26. August: Westphal, von Hamburg nach Bernburg, Salpeter. Ernst, von Tangermünde nach Alsleben, Melasse. Heinicke, von Hamburg nach Nienburg, leer.

„Lorédan, nun bin ich entschlossen! Während einiger Tage habe ich erwägt, aber nach dem, was Sie mir sagen, bin ich nicht mehr im Zweifel. Alle Pläne, die ich für Ihre geheiligten Interessen entworfen habe, sind umgestoßen, wenn wir sobald schon abreisen müssen; es gilt also, auf der Florida zu bleiben, von wo man uns verjagen will, und wir werden bleiben!"

„Und wie wollen Sie das anfangen?

„Indem ich mich aufopfere."

„Und Miß Elmina heirathen?"

„Mehr als das; indem ich mich unter Jonathans Dache nothwendig zu machen suche. Lassen Sie uns Zeit gewinnen, das ist die Hauptsache. Sie werden mich bald bei der Arbeit sehen und — mich verstehen." —

„Theilen Sie mir Ihren Plan mit, mein lieber Coward, wir werden dann gemeinsam erwägen — —"

„Ich habe bereits Alles erwogen. — Glauben Sie denn, Lorédan, daß mir Jonathan's sorgenvolle Mienen entgangen sind? Keineswegs! Ein Greis hat seine häuslichen Gewohnheiten, auf die er hält, wie auf eine zweite Religion. Wir müssen gestehen, das unser Erscheinen hier Alles umgestürzt hat. Der gute Capitän ist in seinem eigenen Hause ein Fremdling geworden. Noch diesen Abend, auf dieser Terrasse, hat keiner von den jungen Leuten nur ein einziges Mal an ihn das Wort gerichtet; er weiß nicht, welcher Veranlassung er dieses neue Benehmen seines Neffen und seiner Nichte zuschreiben soll. Die Onkel ob jung oder alt, sind empfindlicher, als Väter; sie erzürnen sich über Alles. Glauben Sie, daß es leicht sei, die Moral des alten Capitain zu stürzen? Wollte ich Sie mit dieser Arbeit beschweren, Sie würden noch vor der Probe Ihre Entlassung von mir fordern. Ihr Vaterland versteht nur wenig von der Colonisation, Lorédan, deshalb bauen Sie auf mich. — Noch eins, haben Sie nicht Lust, Mlle. Rita zur Frau zu begehren?"—

„Wem sollte ich diesen Wunsch aussprechen?"

„Nun, ihr selbst; sie ist hier ihr alleiniger Verwandter."

„So wissen Sie denn," entgegnete Lorédan mit einem Seufzer, „daß ich heute diesen Wunsch ausgesprochen habe."

„Und dabei seufzen Sie?! — Ach, ich errathe, Ihre Heirath kann in dieser Wüste nicht zu Stande kommen. — Es fehlt hier Priester und Notar. — Nicht wahr, das ist das Hinderniß? — Nun, es muß Ihnen vorerst genügen, daß Sie Ritas Jawort haben und bei der ersten Reisegelegenheit — —"

„Edward", rief Lorédan in großer Erregung, „Sie reißen mir mit teuflischer Gewandtheit mein Geheimniß aus der Tiefe meiner Seele! Es ist wahr", fuhr er lächelnd fort, „daß Ihre guten Absichten Ihr Verfahren stets rechtfertigen. Sie legen Schlingen, um einem Freunde einen Dienst zu erweisen, wie Andere es thun würden, um einen Feind zu vernichten. Ich kenne Sie, — reichen Sie mir Ihre Hand — ich will Ihren freundschaftlichen Ränken vollen Sieg geben. Ja, ich habe diesen Morgen das Wort Heirath auszusprechen gewagt, das schreckliche, das sacramentliche Wort" —

Sir Edwards Gesicht konnte eine mitleidige Miene nicht unterdrücken, die dem Schatten der Nacht und der Bäume zu vergleichen war. Dann sagte er mit seiner gewöhnlichen, ruhigen Stimme:

„Lorédan, erlauben Sie mir noch eine Schlinge. — Was hat Ihnen Rita geantwortet?"

„Zum ersten Mal bemerkte ich auf ihrem Gesicht einen Ausdruck von Zärtlichkeit, bis zu diesem Augenblick hat sie, wie Sie wissen, mit steter Kälte auf

meine Liebe geantwortet. Ich legte diese Gleichgültigkeit, diese Zurückhaltung des allein stehenden Mädchens günstig für mich aus und entschloß mich, heute meinen Antrag zu wagen. Sie antwortete mir: „Mein Herr, Sie haben mir das Leben gerettet, bei jenem entsetzlichen Schiffbruch das eigene Leben für mich gewagt, mein Leben gehört Ihnen!" —

„Jede Schlinge bei Seite, — sind Sie durch diese Antwort befriedigt, Lorédan?"

„Sie gab mir einen Schatten von Freude. Finden Sie die Antwort nicht klar?" —

„Lorédan, betrachten Sie hinter den Persiennen die Silhouette des Capitän's, der im Saal auf- und abgeht. — Er sinnt auf irgend ein Verbannungsurtheil gegen uns. Ich werde zu ihm gehen."

„Edward, Sie haben mir nicht geantwortet." —

„O, — die Antwort der Mlle. Rita ist klar, wie — diese Nacht. Auf Wiedersehen!"

Lorédan blieb allein auf der Terrasse, und mit dem Fuße stampfend rief er: „Dieser Teufelsmensch wird mich noch rasend machen!"

VI.

Eine afrikanische Nacht.

Als Lorédan allein geblieben, näherte er sich langsam dem Eingang des Hauses, um Edward zu folgen und den Plan kennen zu lernen, der ihnen in der Ansiedelung einen festen Wohnsitz sichern sollte. Durch die Stäbchen einer Persienne konnte Lorédan Alles sehen und hören, was im unteren Saale vorging. Sir Edward hatte sich vor einem kleinen Marmortisch niedergelassen und ordnete die Figuren des Schachbretts. Jonathans Gesicht strahlte vor Freude.

„Capitän", sagte Edward, „wenn ich früher Ihre Passion gekannt hätte, ich würde Sie nicht mit Ihrer Schülerin hier allein vor dem Schachbrett haben sitzen lassen."

„Elmina", antwortete der Greis, „wird dieses Spiel leider nie erlernen, sie ist zu wenig aufmerksam. Sie hat nur Interesse daran der Thürme wegen, die wir in Indien Elephanten nennen. Meine Neffe Willy schläft gewöhnlich ein und stößt dabei die Figuren um. Ich werde also bald allein spielen müssen wie der Fakir am Cavéri-Strom." —

„Sie sind lange auf dem Meere umhergefahren, Capitain, haben Indien bereist, deshalb begreife ich Ihre Vorliebe für dieses Spiel. Ich warte mein erstes weißes Haar ab, um mich mit voller indischer Begeisterung demselben ebenfalls hinzugeben. Sie wissen vielleicht nicht, was in vier Zeilen der Bramine Tiecki von Djagrenat darüber sagt? — Ich gebe eine freie Uebersetzung:

Dieses vortreffliche Spiel nennt der Indier
Das Steigen auf die Höhe der Kunst.
Es wird dadurch der junge Mann alt,
Es wird dadurch der Greis wieder jung." —

„O, vortrefflich! Ich ersuche Sie um eine Copie dieses Verses!" rief Jonathan, indem er Edwards Hand schüttelte.

Ich werde Ihnen denselben in eine Akazie eingraben. — Der Bramine Tiecki ist 110 Jahre alt geworden und er sagte mir eines Tages zu Djagrenat: „Mein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 203 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag, 30. August 1888.

Ausverkauf zurückgesetzter Stickereien zur Hälfte des früheren Preises bei **Geschw. Storch,** gr. Ulrichstraße 17.

Bücher aus allen Wissenschaften

kauft zu höchsten Preisen **M. Oschmann's Antiquariat, gr. Ulrichstraße 47.** [1787

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt [17840
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant **Leipzigerstraße 75.**
Telephon-Anschluß Nr. 166.

Vorzüglich schmeckende geriebene **Rapskuchen** mit Vanilleguß, sowie **altdeutsche Aschkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1.

Großes wohlschmeckendes reines **Roggenbrod** empfiehlt **Carl Koch,** Herrenstraße 1 u. in den bekannten Verkaufsstellen. [17560

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister (G. G.)

[17264
Kl. Steinstr. 6 zwischen Amtsgericht u. Bankverein. **Gegründet 1832.**
Grösstes Lager selbstgefert. Möbel v. d. einfachsten bis zu den modernsten.

Complette Zimmer-Einrichtungen.	Eigene Tapezierer-Werkstätten.	Solide Preise. Transport gratis.	Ganze Ausstattungen.

Beste Wichse
WIENER GLANZ WICHSE OHNE VITRIOLÖHL
GEGRÜNDET 1835
STADT SCHÜLERSTRASSE № 21
ST. FERNOLENDT
der Welt.

Nur
die echte Wiener Glanzwichse
von **Stefan Fernolendt** verleiht **prächtigsten Glanz,** wichst leicht und sparsam und erhält das **Leder weich und dauerhaft.** **Nur echt** mit obigem Stempel (Kaiserl. Adler) zu beziehen von allen besseren Handlungen die Schachtel zu 5, 10, 18 und 35 Pfg. Versandt in Postpacketen und en gros an Wiederverkäufer nur vom Vertreter für Deutschland **F. G. Sohre, Lederhandlung Dresden.** [16646
Verkaufsstellen (günstigste Rabatte) in allen Städten gesucht.

Filiale-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Hallgasse 7 am Markt** eine **Filiale** in
Galanterie-, Spielwaaren- u. Wirthschafts-Gegenständen
eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, zu dem Preise von **10 Pfennigen** das **Neueste** zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittend, hochachtend [17861
F. Herzfeld, Hallgasse 7.

Ich empfehle mein **reichassortirtes**
Lager fertiger Geschäftsbücher
sowie **landwirthschaftlicher Register.**
Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt. [17879
Bestes Papier, solider Einband (Drahtheftung).
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 66.

Für Damen unentbehrlich:
Dr. J. Grossmann's Hygienische Beinkleider für Damen
(Monatsverband), gesetzlich geschützt, die Gesundheit fördernd:
ff. baumwollenes Beinkleid ℳ 4,00. Halbwolle ℳ 5,00.
„ wollenes „ „ 6,00. Halbseid. „ 8,00.
„ seidenes „ „ 12,00.
Ein Dutzend **Hygiëa-(Holzwolle) Binden** dazu, ℳ 1,75. Alle Größen vorräthig. Alleiniges Depot für Halle a. S. und Umgegend in der
Special-Corset-Fabrik von Bernhard Häni,
Halle a. S., Schmeerstraße 12. [17048
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Altgelt's Fleisch-Pepton-Puder-Chocolade,
welche Geheimrath Professor Dr. Leyden für weiland
Se. Maj. Kaiser Friedrich III.
als Frühstück-Getränk empfahl, wird mit Zusatz von **Dr. Koch's** Fleisch-Pepton nur allein hergestellt in der
Dampfchokoladenfabrik von F. W. Altgelt in Crefeld.
Erfinder und alleiniger Fabrikant.
Preis des Pulvers M. 1.20, pr. Büchse à ½ Ko.
Preis der Pastillen „ 1.—, pr. Dose à ca. 100 gr.
Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.
Niederlage: **Halle a/S.: A. Ludwig, Engel-Apotheke.**

Permanente Ausstellung von [14100
Original-Oelgemälden.
Tausch & Grosse, Buch- u. Kunsthandlung.

Folgendes **Saat-Getreide** verkauft
Rittergut Neuhaus bei Delitzsch,
Weizen: **Square head; Spalding** mit Roggen, auf leichtem Boden hohe Erträge gebend; **Heakling** und **dänischen,** letzterer der beste in diesem Jahre.
Roggen: Nachgebauter **Petkorn's Riesenroggen** und **Schlanstädter** Nachzucht, beide gute Roggenarten; **Riesengebirgsroggen** von hervorragender Güte und **Neuhäuser,** alte bewährte Gattung, von sorgfältig gesammelten Aehren gezogen.
Bestellungen werden **rechtzeitig** erbeten, da bei einzelnen Sorten im vorigen Jahre Aufträge leider nicht mehr ausgeführt werden konnten.
Sodann ist noch Vorrath an Senf-, Zottelwicken-, Seradella- und Ginstersamen vorhanden. [16620

Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen.
Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contrakturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten, Gesunde Waldgegend, durchaus mässige Preise. Nähere Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke** u. die städtische **Badeverwaltung.** [16559

Frauen-Industrie-Schule und Töchterbildungs-Institut, Halle a/S., Friedrichstraße 9.
Haus mit Garten und Veranden, Badezimmer 2c. in bester und gesundester Lage der Stadt. **Vorzügliche Pension. Haushaltungsunterricht.** Unterricht in **Hand- und Kunstarbeit, Zuschneiden** und **Nähen der Wäsche, Schneidern** nach vorzüglichster Methode, **Maschinennähen,** Buchführung, Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Literatur, fremde Sprachen, Zeichnen. Gelegenheit zu Musik- und Tanzunterricht. Prospecte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Elise Wildhagen.** [17494

Nur einige Tage.
Halle a. S., auf dem Roßplatz.
Großes mechanisches
Original-Theater Morieux.
Heute, Donnerstag, am 30. August
grosse Eröffnungs-Vorstellung
mit großem und reichhaltigem Programm. Alles Nähere besagen die Ausstrage-Zettel und Anschlag-Säulen.
Freitag und **Sonnabend**
täglich eine grosse Vorstellung.
Cassa-Oeffnung 7½ Uhr.
Anfang präcise 8 Uhr.

Grosses Gartenconcert bei freiem Entré.
17246]
im
Hôtel und Restauration
zum „Kaiserhof"
Reilstrasse 128,
Donnerstag, den 30. August cr. Abends von ½8 Uhr ab.
Schulz.

Stadttheater.
Mehrfachen Wünschen des Parterre besuchenden P. P. Publikums entsprechend schreiben wir auch für **nummerirtes Parterre** zur neuen Saison 1888/89 unter den für die anderen Plätze bekannt gegebenen Bedingungen ein **Abonnement** aus, und bitten bezügliche Anmeldungen schriftlich oder mündlich (täglich in den Nachmittagsstunden) bei Fräulein **Quente, Geiststraße 20,** (Kaffeelagerei Salzmann) bis spätestens **5. September** a. c. abgeben zu wollen.
Der Abonnementpreis für **Parterre** beträgt ⅗ des gewöhnlichen Schauspielpreises, also:

Passepartout	auf	212	Vorstellungen	für 1	Platz	Mark 159.—
Ganzes Abonnement	„	152	„	„ 1	„	„ 114.—
Halbes „	„	76	„	„ 1	„	„ 57.—
Viertel „	„	38	„	„ 1	„	„ 28.50

Das Abonnement auch für Parterre wird am **5. Septbr.** a. c. geschlossen, und können nach dieser Zeit Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.
Diejenigen P. P. Abonnenten, welche über die in vergangener Saison innegehabten Plätze noch nicht verfügt haben, bitten wir, ihre Disposition sofort treffen zu wollen, da wir nach dem 1. September die nicht abgenommenen Plätze anderweitig vergeben müssen. [17870
Halle a/S., den 28. August 1888.
Die Direction des Stadttheaters.

Gustav-Adolfsfest.
Die Festlegitimationskarten, welche zu der vom 4—6 September hier tagenden **42. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins** ausgegeben werden, berechtigen:
1. zur Benutzung der Sperrsitze bei den Gottesdiensten und den Hauptversammlungen.
2. zur Theilnahme an der Dampfschifffahrt nach der Saalschloßbrauerei in Giebichenstein und an dem Concert daselbst am Mittwoch d. 5. Septb. Abends, sowie zum Empfange von noch 3 Eintrittskarten für Angehörige zu dieser Festlichkeit.
3. zum Besuch des geistlichen Concerts in der Marienkirche am Donnerstag den 6. September, Nachm. 4 Uhr.
4. zur unentgeltlichen Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Halle (vergl. Progr.).
5. zur Theilnahme an der Preisermäßigung (50 %) bei der Eisenbahnfahrt III. Cl. nach Eisleben am Freitag d. 7. Septbr., früh 11,43 Min.

Herren und Damen aus Halle, welche an diesen Berechtigungen Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich vom 30. d. Mon. ab bei Herrn **Max Niemeyer (gr. Steinstr. 67)** Legitimationskarten à 3 ℳ zu lösen, worauf ihnen das Programm und die Tagesordnung der Versammlung eingehändigt werden wird. Der Zutritt zu den öffentlichen Versammlungen (vergl. Progr.) und zu den Gottesdiensten, soweit der Raum der Kirchen es gestattet, ist für Jedermann frei. [17825
Der Festausschuss.
Saran,

Weintrauben.
Pa. gr. sehr süße Goldtrauben à Pfd. 60 ₰
Pa. gr. sehr süße Tafeltrauben à Pfd. 50 ₰
Pa. gr. italienische Pfirsiche à Pfd. 1 ℳ.
offerirt **G. Sponner, Schmeerstr. 23.**

Krahmer's
Fischhandlung,
Barfüßerstraße 16
empfiehlt **Aal, Schleien, Karpfen, Hecht, Zander, Lachs,** Seezungen, **Steinbutt, Krebse.**

Carl Koch's berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1, Joh. Heinr. Kaufmann, am Markt, Gust. Kuhnke, Linden- u. Thurmstr.-Ecke, Paul Haraisch,** Giebichenstein, Trotbaerstraße 3, **Noak & Lorenz,** große Steinstraße 62 u. Brüderstraße 8, **R. O. Daniel,** Friedrichstr. 18, **Otto Seeger,** Magdeburgerstraße 45, **A. Reichardt jun.,** Giebichenstein, Burgstraße 50, **J. R. Strässner,** Bernburgerstraße 13. [17841

HÜHNERAUGEN
sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbt. **Borbergers Hühneraugen-Pflaster.** Röllchen à Stk. 0,50 zu haben:
in der **Adler-Apotheke, Engel-Apotheke.**
Apoth. **Wilhelm Kathe.**

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 30. August 1888.
Der Jongleur.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Rösen's Hôtel Stumsdorf.
Sonntag, d. 2. Sept. Nachm. 4 Uhr
Grosses Militair-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Magd. Kürassier-Regt. Nr. 7 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn **Grünert.**
Hierzu ladet freundlichst ein
17846] **F. W. Rösen.**

Schwätz.
Zum **Erntefest** und zur **Tanzmusik Sonntag, den 2. September** ladet freundlichst ein **G. Müller.**

Stadttheater.
Statisten
(große Leute), bezahlt mit 1 Mark pro Vorstellung, wollen sich schriftlich melden im Bureau des Stadttheaters.

Lolla kommt!!!

Zurückgekehrt
Dr. Mekus.

Andreas-Institut Weimar
erzieht und bereitet Knaben der höheren Stände für die mittleren Klassen des Gymnasiums bis Obertertia vor. Kleine Schülerzahl; Familienleben. Prospekte durch **Dr. Sergei.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0007

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Leipzig: 3.10, 4.24§, 6.34§, 7.36*, 8.25§, 10.15 11.40§, 1.40, 3.20§, 5.8*, 6.15§, 7.15, 9.5, 10.47*, 11.—§.
Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Cöthen), 11,31*, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.29*, 12.33 (fährt bis Cöthen).
Berlin: 4.36*, 7.25, 9.18*, 11.—, 1,40, 5.39*, 6.—, 8.55*, 9.19*, 11.35
Thüringen: 5.45, 7.39*, 10.15 11.9*, 11.40*, 2.5, 3.15 (fährt bis Naumburg), 5.23*, 6.5, 9.35 (fährt bis Erfurt), 10.58*.
Posen: 7.40, 11.34* (fährt bis Cottbus), 1.53*, 7.20 (fährt bis Cottbus.)
Cassel: 5.10, 7.50 (fährt bis Eisleben), 9.—, 11.43*, 12.50 (fährt bis Eisleben), 2.—, 5.50, 9.30 (fährt bis Nordh.), 10.37* 11.— (fährt bis Eisleben.)
Bienenburg: 5.—, 7.45, 11.35. 2,5, 6.—, 9.25 (fährt bis Halberstadt.)

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Leipzig: 5.37§, 7.9, 8.42§, 9.43, 11.7§, 11.28*, 1.12, 2.52, 4.27§, 5.32 7.37§, 8.23, 8.57§, 10.26*, 12.3§.
Magdeburg: 2.53, 7.27*, 8.52 (kommt von Cöthen), 10.2, 1.26, 5.3*, 6.56, 8.58, 10.41*.
Berlin: 4.21, 7.33 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.3*, 11.33*, 1.50, 5.16*, 5.44, 8.57, 10.51.
Thüringen: 4.30*, 7.5 (kommt von Erfurt), 9.13* (kommt von Erfurt), 10.28, 1.9, 2.48 (kommt von Weißenfels), 5.14, 5.33*, 8.10, 8.50, 9.11*, 10.49 (kommt von Apolda), 11.14.
Posen: 7.6, 12.56, 7.9*, 10.14 (kommt von Cottbus).
Cassel: 6.29 kommt von Eisleben), 6.55 (kommt von Nordhausen), 7.14. 10.5, 12.30 (kommt von Eisleben), 1.13, 5.13, 7.10 (kommt von Eisleben), 8.55*, 10.35.
Bienenburg: 7.5 (kommt von Könnern), 8.10 (kommt von Halberstadt), 10.5, 1.16, 4.55, 8.50, 11.37.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Localzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Postlog Halle.
Nach **Salzmünde:** 6.— V. 3.— N. — Von **Salzmünde:** 10.— V. 7.30 N.

Bekanntmachung.

Die Tapezierer- und Decorateur-Innung hat sich um die Privilegien des § 100 f. der Gewerbe-Ordnung beworben.

Wir laden daher die außerhalb der Innung stehenden hier wohnhaften Gewerbetreibenden, welche sich mit Tapezierer- und Decorateur-Arbeiten beschäftigen, ein, sich am

Donnerstag, den 30. d Mts. Nachmittags 3½ Uhr

in der Rathsstube zur Vornahme der Wahl von 7 Vertretern einfinden zu wollen.

Halle, den 25. August 1888. **Der Magistrat.**

Die Böttcher-Innung hierselbst hat sich um die Privilegien des § 100 f. der Gewerbe-Ordnung beworben.

Wir laden daher die außerhalb der Innung stehenden Gewerbetreibenden aus Halle und im Umkreise von zehn Kilometern, welche sich mit der Böttcherei beschäftigen, ein, sich am

Freitag, den 31. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr

in der Rathsstube behufs Vornahme der Wahl von 7 Vertretern einfinden zu wollen.

Halle a. S., den 25. August 1888. **Der Magistrat.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des Sedanfestes wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuergewehr, sowie das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß desfallsige Uebertretungen Bestrafung nach § 368 ad 7 des Reichs-Strafgesetzbuches, sowie § 95 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 zur Folge haben werden.

Halle a. S., den 27. August 1888. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ausschreibungen.

Die Umpflasterung der Wuchererstraße von der Bernburgerstraße bis zum Mühlweg soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Die Umpflasterung der Thorstraße von der V. Vereinsstraße bis zur Wörmlitzerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag, den 31. August d. J., Vorm 10½ Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 25. August 1888.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

Das von der Stadt Halle a/S. angekaufte Landgut **Gimritz** nebst Zubehörungen in Halleschen, Cröllwitzer, Nietlebener, Passendorfer und Angersdorfer Flur, im Stadtkreise Halle sowie dem Saal- und Merseburger Kreise des Merseburgbezirks Merseburg belegene **und unmittelbar an die Stadt Halle a/S. angrenzend**, bestehend aus

291,62,25	Hektar	Acker,
50,36,80	„	Wiese,
4,63,40	„	Garten,
10,32,80	„	Holzung,
6,61,30	„	Weide,
5,63,90	„	Plantagen,
1,79,50	„	Hofraum,
15,50	„	Wege,
74,46	„	Wasser,

mit herrschaftlichem Wohnhaus und wohlgepflegtem, schattigem Gutspark, auf welchem sich eine gut eingerichtete Wassermühle mit fünf Mahlgängen und eine Stärkefabrik befindet, soll auf 18 Jahre und zwar auf die Zeit vom 24. Juni 1889 bis dahin 1907 im Wege des Meistgebots in dem auf

den 3. September d. Js., Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 5/6 anberaumten Termin verpachtet werden.

Die Ausbietung erfolgt getrennt für das Gut und für die Mühle nebst Stärkefabrik.

Zu dem Termin werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pacht- und Licitationsbedingungen in unserem Stadtsekretariat und auf dem Landgut **Gimritz** zur Einsicht bereit liegen, daß der Wirthschaftsinspector des derzeitigen Eigenthümers von Gimritz auf Wunsch die Ländereien und Gebäude an Ort und Stelle vorweisen wird, daß die Pacht- und Licitationsbedingungen gegen Erstattung der Druckkosten mit 50 ₰ von uns bezogen werden können, und daß Pachtbewerber, deren Vermögensverhältnisse uns nicht bekannt sind, sich über dieselben vor dem Termin persönlich auszuweisen haben. [17866

Halle, den 28. August 1888. **Der Magistrat.**

Verdingung.

Neubau des physikalischen Instituts zu Halle a. S.

Die Ausführung der **Granitarbeiten** soll **öffentlich verdungen** werden und ist hierzu Termin am:

Mittwoch, den 12. September d. J. Mittags 12 Uhr

im Baubüreau, **Reitbahngrundstück, gr. Ulrichstraße 33** anberaumt. Bedingungen und Verdingungsanschläge sind daselbst einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung der Copialien von 1,50 ℳ, sowie der Portobeträge von dort bezogen werden.

Halle a/S., den 27. August 1888. [17835

Der Königl. Landbauinspector.
Gorgolewski.

Wir erhielten 20 Stück der besten Mecklenburger volljährige
Wagenpferde
und stehen selbige zu soliden Preisen zum Verkauf. [17878
E. Groebel & Sohn.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Magistrat ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths mit einem Anfangsgehalt von 4200 ℳ zum **1. October d. Js.** zu besetzen.

Erwünscht ist besondere Routine im Kassen- und Rechnungswesen.

Der zu Wählende muß sich verpflichten, ev. auch Polizeiassesor zu bearbeiten und darf Nebenämter, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, nur mit Zustimmung der Stadtbehörden übernehmen.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs **bis zum 15. September cr.** an den Unterzeichneten zu richten.

Erfurt, den 23. August 1888.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Königliche Geheime Commerzienrath
Herm. Stürcke. [17798

Grosse
freiwillige Auction.

Donnerstag, d. 30. u. Freitag, d. 31. d. Mts. Vormittags von 9½ Uhr ab versteigere ich wegzugshalber **Wilhelmstr. Nr. 20** 1. hier:

1 gut erhalt. Pianino, 4 versch. Kleiderschränke, 2 Pfeilerschränke, 1 Büfet, 1 Spiegelschrank, 3 Sophas, 1 Cylinderbüreau, 2 große Spiegel, 1 Conlisttentisch, versch. a. Tische, 1 Schreibtisch, Waschtische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank, 1 Regulator, 1 gute Nähmaschine, 2 Polstersessel, Bettstellen, m. Matratzen, Betten, Wäsche, Porzellan, Glassachen u. v. a. Haus- und Küchengeräthe. [17721

Möbel kommen am 30., alle übrigen Sachen am **31. d. Mts.** zum **Verkauf.**

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Donnerstag, den 30. ds. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im **Gasthause** zu **Seeben**:

1 zweithür. Kleidersekretär, 1 Nähmaschine, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Nähtischchen u. 1 Meßlatten. [17867

Hirsch,
Gerichts-Vollzieher.

Baustellen-Verkauf.

Reflectanten auf mein zwischen **Liebenauerstraße, Wolfsschlucht** u. meiner Privatstraße gelegenes **Bauterrain** belieben mit mir direct in Unterhandlungen zu treten. [17845

H. F. Lehmann.

Gesucht.
in Halle oder Umgegend einen nachweislich rentablen
Gasthof
zu pachten oder ev. zu kaufen. Off. mit Preisangabe unt. **S. 13** in d. Exped. d. Blattes. [17811

Domaine Carlsroda b. Rossla a. H.

hat abzugeben: [17874
50 noch zur Zucht geeignete Schafe, 80 Hammelämmer, 1 W. 13 jährige kräft. Arbeitspferde, 5 fette Sauen sowie Johannisroggen mit Winterwicke (Multiplicate) und Zeeländer Roggen zur Saat;
sprungfähige Eber, junge Sauen und Ferkel der Yorkshire-Poland-China- und Tamworth-Rasse.

Reitpferd-Verkauf.

Eine Wallachinnen-Stute, 8 Jahre alt, 1,65 m hoch truppenfromm geritten, auch vor dem Zuge gehend, ist preiswerth zu verkaufen durch **Thierarzt Jünger** in Weißenfels a. S. [17807

Ein Paar solide, gut eingefahrene **Wagenpferde**, 7—9 Jahre alt, werden aus Privat-Händen zu kaufen gesucht. Schimmel ausgeschlossen. [17847
Gefällige Offerten erbeten
Rittergut **Schieferhof** bei Obhausen.

Ein brauner Wallach, 10 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, firm geritten, als Einspänner gefahren, steht für 1600 ℳ zur Zeit in **Spören** bei **Stumsdorf** zum Verkauf. **von Briesen.**

1 Pferd verkauft die **Posthalterei Halle a/S.**

E. w. gebrauch. **Pianino**, vorzüglich im Ton, z. verkaufen. Näheres
17849] **Parkstraße 24**, III. Etg. l.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
Von 8—8 Uhr. Fernspr. 151.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

45,000 Mark,

sehr sichere Hypothek zu 4½% auf ein größeres Gut in hiesiger Gegend sollen **cedirt** werden. Ernstliche Selbstreflectanten werden gebeten w. Adressen unter **R. c. 76600** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** gelangen zu lassen. [17714

In den neuerbauten Wohnhäusern,
am neuen Marktplatz
auf der Halle gelegen, **Dreihauptstraße 2, Thalamtstraße 11** und **Thalamtstraße 12**, sind per 1. Oktober event. früher zu vermiethen
5 große Läden mit Nebenräumen und Lagerkellern, event mit Geschäfts- od. Wohnräumen im Vorzeoneingeschoß,
6 herrschaftliche Wohnungen mit 9, 10 u. 11 Piecen einschließlich Bade-Einrichtung, im Preise von 500 bis 1200 Mk. — Zu erfragen im Bau-Bureau **Thalamtstraße 11** täglich 10—12 Uhr. [16561

Baustellen. In der Förster- u. Meckelstraße sind größere und kleine **Baustellen** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näh. **Dzondistr. 1 part.**

Dringende Bitte.

Welch. edle Mensch leiht e. angeh. talentv. Künstlerin 60 ℳ f. d. Verf. f. e. Carriere g. ratenw. v. Rückz. Gefl. Adr. erb. unt. **F. k. 76137** an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Für ein leistungsfähiges Getreidehaus wird die Vertretung von einem gut eingeführten Agenten für **Mühlhausen** u. Umgegend gesucht. Gefl. Off. unter **R. 604** an **Rudolf Mosse, Mühlhausen i. Thür.** erb.

Anständ. saub. **Stubenmädchen** welch. in gut. Häusern diente, **sucht** 1. Oct. **Stellg.**, aber in Halle od. ummittelb. b. Halle auf ein Landgut. Adr. unt. **A. F. 30** Dom Zschecheln, N.-L.

Mädchen,

welche in Halle a/S. die Schule besuchen, sollen, finden jederzeit unt. günstig. Bedingungen **Aufnahme** in nächster Nähe d. Francke'schen Stiftungen. — Anmeldungen bef. unt. **L. f. 75178 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [16928

Magdeburgerstr. 44,

gegenüber d. Parkbad, ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage f. Oktober oder später zu vermieth. Näheres daselbst 2 Trepp. zwischen 2 u. 3 Uhr Nachm.

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, aber welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Verwalter-Stelle Gesuch.

Für e. j. Mann, welch. seine Lehrzeit beendet u. gut. Zeugn. bei. w. z. weit. Ausbild. i. e. größ. Landwirthschaft mögl. m. Rübenbau unt. bes. Leit. des Princip. e. Stelle ges. Es w. mehr auf gute Ausbildg., als a. Geh. gef. Fam.-Anschl. erw. Eint. f. sof. erfolg. Gefl. Off. u. **S. 5.** i. d. Exp. d. Ztg.

Ein j. kräftiger **Landwirth** m. guten Zeugnissen, militärfr., **sucht** zu seiner ferneren Ausbildung 1. Okt. **Stellung** als **Volontair-Verwalter** b. fr. St. i. e. intensiven, mittelgroßen **Rübenwirthschaft** d. Pr. Sachsen od. Thür. Ausk. ertheilt **F. Hünersdorf,** Rittg. **Wenigenjömmern** b. Sömmerda.

Die Chemiker-Stelle

in unserer Rohzuckerfabrik ist vakant und sofort zu besetzen.
Zuckerfabrik Oppin bei Halle a. S.

Ein zweiter **Schäfer** zum 1. Oct. cr. **gesucht** auf Domäne **Dornburg** b. Jena. [17854

Gesucht wird zum 1. October oder 1. November ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft und f. Küche erlernen will. Lehrgeld 150 Mark. Briefe und Meldungen sind unter **S. 10** an die Exped. d. Hall. Zeitung erbeten. [17749

Ich suche z. 1. Okt. eine ält. zuverl. **Köchin**, die etwas **Hausarbeit** übernimmt und perfekt kocht. [17808
Merseburg a. S.
Frau von Wentzky,
geb. **v. Byern.**

Suche zum 15. September oder 1. October für 2 Kinder im Alter von 1 und 3½ Jahren ein junges anständiges Kindermädchen. [17651
Frau **Luise Handt,**
Rittergut **Beesen** b. Ammendorf.

Vermiethungen.

Wohnungs-Vermiethung.
Die von Herrn Dr. Schreyer alter **Markt 1** innegehabte **Wohnung** ist zu Michaeli od. Neujahr 1889 zu verm. Besicht. d. Wohn. 2—3 Uhr Nachm.
Albert Martiedt.

Martinsberg 8.
Hochherrschaftliche Etagen per 1. October. [17839
Näheres **Mühlweg 3 I.**

Fein **möblirte Zimmer** mit oder ohne **Schlafcabinet** sind sofort zu vermiethen. [17310
Franziskanerhalle
Kuhgasse Nr. 1.

Geiststrasse 39
herrsch. Etage v. 1. Oktober zu verm. Preis 450 Mk. Näh **Geiststraße 36b** im Porz.-Laden. [17625

Gr. Sandberg 8 freundl. Wohnung, 3 Stb., K., K. u. Zubehör zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen. Preis 350 ℳ. Besichtigung Vorm. Näheres Poststr. 8, II.

Wohnung für 260 ℳ zu vermiethen
17660] **Henriettenstr. 11.**

Hochherrschaftlich: Wohnung mit **Garten** v. October **Wilhelmstr. 21a.**

Eleg. Wohnung auf dem **Friedrichsplatz** z. 1. Okt. z. verm. Pr. 525 ℳ. Näh. erth. **Sophienstr. 11** im Laden.

Haasenstein & Vogler,
große Märkerstraße 27 I.
Annoncenannahme
für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Verpachtung.

Die **Restauration** des in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenen **Bürgergartens** soll vom 1. Okt. d. J. ab auf 6 J. anderweit verpachtet werd. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Donnerstag d. 6. Sept. d. Js., Vormittags 11 Uhr
in der Bürgergartenrestauration

angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht werden, oder in unserer Registratur eingesehen, od. gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt werden können.

Die Ertheilung des Zuschlags bleibt nach freier Auswahl unter den Bietern vorbehalten.

Naumburg a/S d. 23. Aug. 1888.
Der Magistrat.

Die Pachtung eines Rittergutes

von 350 sächs. Acc., 750 Mrg., 5 Stunden von Dresden, soll weg. Uebernahme des väterlichen Gutes **cedirt** werden. Dauer d. Pachtzeit noch 12 Jahr. Pachtpreis 6200 Mk. Uebergeben werden 13 Pferde, 100 Stück Rindvieh, 70 Schweine. Vollständiges gutes todtes Inventar. Zur Uebernahme m. voller Ex. te werd. 68000 Mk. gebraucht. Näh. unt. **K. F.** postlagernd **Post Probstheida.**

1 wenig gebrauchte 10—12 Pf. Wolf'sche Locomobile
wird sofort
zu kaufen
gesucht. Offerten sub **S. U. 677** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

100000 Säcke,

einmal zu Zucker gebraucht, à 25 Pfg.

100000 Säcke

desgl. fast neu à 28 Pfg. empfiehlt zur Kartoffelernte und zu vielen gewerblichen Zwecken [17871
F. Lehmann früher **Staffenberg,** Königstraße 30.

Ausgespielte Karten zu haben
17819] **Gr. Ulrichstrasse 55.**

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S.
Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880830 2-14/fragment/page=0008